

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Vertriebspreis-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Lokale Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., britische Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonialschere oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 88.

Mittwoch, 29. März 1933.

81. Jahrgang.

Erfolge der Reichsregierung.

Die Beilegung des Braunschweiger Zwischenfalles. — Ein Beschluß der
Juldaer Bischofskonferenz. — Der Abwehrboykott.

Reichskanzler Hitler wieder in Berlin.

as. Berlin, 29. März. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Reichskanzler Adolf Hitler ist heute
vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Er wird an
der Sitzung des Reichskabinetts teilnehmen, die heute
mittag stattfindet. Wie üblich, geht dieser Kabinetts-
sitzung eine Ministerebesprechung voraus, in der
die politische Lage behandelt wird. Es ist wohl anzu-
nehmen, daß man hier auch auf den Braunschwei-
ger Zwischenfall zu sprechen kommen wird, wenn
auch diese Angelegenheit bereits beigelegt ist. Man
hat sich bei der Untersuchung dieses Falles vor allem
von dem Gedanken leiten lassen, daß durch einen solchen
lokalen Zwischenfall die kameradschaftliche Zusammen-
arbeit der Verbände keinen Schaden erleiden darf.
Wer von den Gegnern der Regierung gehofft hatte, daß
hier größere Auseinandersetzungen innerhalb der
nationalen Front entstehen würden, sieht sich schwer ge-
täuscht. Die Untersuchung hat offenbar ergeben, daß
die lokalen Braunschweiger Stellen des Stahlhelms
nicht besonders glücklich vorgegangen sind, denn aus-
drücklich werden die Maßnahmen des braunschweigischen
Innenministers als berechtigt anerkannt. Zugleich
wird aber auch angeklagt, daß das Verbot des braun-
schweigischen Stahlhelms mit dem 1. April aufgehoben
wird, nachdem die Gefahr einer illegalen Aktion
marxistischer Organisationen unter falschem Decknamen
beseitigt ist. Man wird

diese schnelle Erledigung des Braunschweiger
Falles überall begrüßen, zeigt sie doch erneut, wie
fest das Bündnis vom 30. Januar ist.

Kann man in diesem Sinne die Erledigung in
Braunschweig auf die Habenseite der Regierung buchen,
so gilt das gleiche für die Kundgebung der
Juldaer Bischofskonferenz, durch die ge-
wissermaßen die Verfeinerung der Nationalsozialisten
aufgehoben wird, da es ausdrücklich in dieser Kund-
gebung heißt: „Verbote und Warnungen gegenüber der
NSDAP. brauchen nicht mehr als notwendig betrachtet
zu werden. Damit sind die Unklarheiten und Missver-
ständnisse zwischen der katholischen Kirche und dem
Nationalsozialismus beseitigt, die sich noch am 21. März
auswirkten, denn bekanntlich lehnten damals die katho-
lischen nationalsozialistischen Minister eine Teilnahme
an dem katholischen Gottesdienst in Potsdam, der dem
Staatsakt voranging, ab mit dem Hinweis auf die
Haltung der katholischen Kirche.“

So ist auch diese Kundgebung geeignet, Beruhigung
zu schaffen und die Position der Regierung zu stärken.
„Mit dem neuen Beschluß“, so meint der „Völkische
Beobachter“ u. a.,

„hat das Episkopat den nunmehr gegebenen un-
veränderlichen politischen Verhältnissen Rechnung
getragen,

und die nicht mehr haltbare Plattform aufgegeben, auf
der die Jahre über gekämpft wurde.“

Es ist wohl anzunehmen, daß man auch diese Ange-
legenheit in der Ministerbesprechung streifen wird und
daß man sich weiterhin mit dem von der NSDAP. schon
angekündigten Abwehrboykott gegen die
Greuelpropaganda und die Auslands-
hege gegen die deutschen Waren beschäftigen wird.
Ein Aufruf, den die Nationalsozialisten nunmehr hier-
zu veröffentlichen, zeigt, daß Artikel und Äußerungen
jüdischer Männer, wie Lion Feuchtwanger und
Einstein, eine ganz andere Wirkung gehabt haben,
als sich ihre Urheber erträumten. Die Boykottandrohung
gegen deutsche Waren im Ausland soll mit der gleichen
Maßnahme in Deutschland vergolten werden. Dabei
wird ausdrücklich erklärt, daß es sich nur um eine Ab-
wehrmaßnahme handelt, um einen Kampf, der Deutsch-
land aufgezwungen wurde. Nicht minder nachdrücklich
wird auch betont, daß sich

diese ganze Abwehrbewegung in größter Ruhe
und Disziplin vollziehen wird, heißt es doch auch
in dem Aufruf: „Krümmt auch weiterhin keinem
Juden auch nur ein Haar.“

Andererseits ist man zu kraftvollen Abwehrmaßnahmen
bereit. Am Samstag, um 10 Uhr, soll die Boykottbe-
wegung gegen jüdische Geschäfte, Waren, Ärzte und
Rechtsanwälte einsehen. Im ganzen Lande sollen
Aktionen ausgeschrieben zur planmäßigen Durchführung des
Boykotts gebildet werden. Sie sollen Aufklärung bis
ins letzte Dorf bringen und den Abwehrcharakter dieser
Bewegung klarlegen. Nun ist ja in den letzten Tagen
ein gewisses Abflauen der Greuelpropa-
ganda festzustellen gewesen, was nicht zuletzt auf die
scharfen Erklärungen der Reichsregierung zurückzu-
führen ist. Dazu meint nun heute die „Deutsche Allge-
meine Zeitung“: „So kann man wohl hoffen, was drin-
gend zu wünschen wäre, daß am Freitagabend die
politische Situation, zu deren Abwehr die national-
sozialistische Parteileitung ihre Anordnungen erlassen
hat, sich anders darstellen wird, als am Dienstagabend.
Wir halten es für selbstverständlich, daß die national-
sozialistische Parteileitung und die Reichsregierung vor
dem tatsächlichen Beginn des Boykotts, die Lage noch
einmal vom Standpunkt des Gesamtinteresses der
Nation überprüfen werden und bitten sie dabei auch,
etwaige Rückwirkungen auf etwa 12 Millionen Deutsche
in Rechnung zu stellen, die außerhalb der Reichsgrenzen
leben.“ Es ist nicht ohne weiteres zu sagen, ob und in-
wieweit die Erwartungen der „Deutschen Allgemeinen
Zeitung“ in Erfüllung gehen. Das wird sehr wesentlich
vom Ausland abhängen, daß durch diesen Aufruf noch-
mals auf den Ernst der Lage hingewiesen wird. Jeden-
falls sind alle Vorbereitungen zu einem kraftvollen Ab-
wehrkampf in Deutschland getroffen.

Katholische Kirche und NSDAP.

Eine Kundgebung der Juldaer Bischofskonferenz.

Julda, 28. März. Die Juldaer Bischofskonferenz hat
eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus-
drücklich in den letzten Jahren gegenüber der
nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung
durch Verbote und Warnungen eingenommen. Es ist nun-
mehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der
Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Be-
wegung ist, öffentliche und feierliche Erklärungen gegeben
sind, durch die Unverletzlichkeit der katholischen
Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben
und Rechten der Kirche Rechnung getragen wird.

Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Ver-
urteilung bestimmter religiös-sittlicher Irrtümer aufzu-
heben, glaubt daher der Episkopat, das Vertrauen hegen zu
können, daß die vorbezeichneten allgemeinen Verbote und
Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden
brauchen. In Geltung bleibt die Mahnung an die politischen
und ähnlichen Vereine und Organisationen, im Gotteshaus
und kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit
derselben zu vermeiden, was als politische oder partei-
mäßige Demonstration erscheinen und daher Anstoß erregen
kann.

Nachspiel im Genfer Effektivkomitee.

Keine Teilnahme Italiens und Deutschlands an der
Diskussion.

Genf, 28. März. Die Vertagung der Abrüstungskonferenz
bis nach Ostern hatte heute ein Nachspiel im Effektiv-
komitee. Mit Rücksicht auf die Vertagung des Hauptaus-
schusses stellte zu Beginn der heutigen Sitzung der Vertreter
Italiens den einzig vernünftigen Antrag, auch diese Be-
ratungen bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten des Haupt-
ausschusses zu vertagen. Dieser Antrag wurde von dem
deutschen Vertreter, Botschaftsrat Iwardowski, lebhaft
unterstützt. Die beiden Vertreter wiesen mit Recht da-
rauf hin, daß die Beratungen des Ausschusses nach den letzten
fruchtbarer gestaltet würden, wenn die Experten die Mög-
lichkeit gehabt hätten, die neuen Vorschläge in dem briti-
schen Abrüstungsprojekt genau zu prüfen und die Auffassung
ihrer Regierung kennen zu lernen. Der Vertagung wider-
setzten sich mehrere Delegierte, darunter die Vertreter der
Bereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Polens und
der Kleinen Entente. Mit 11 gegen 6 Stimmen wurde be-
schlossen, weiter zu tagen.

Nach einer Pause gab der Vertreter Italiens die Er-
klärung ab, daß es ihm nicht möglich sei, an der Dis-
kussion teilzunehmen und daß er schon jetzt einen Vorbehalt
make gegenüber den Beschlüssen, die bei den weiteren Be-
ratungen eventuell gefaßt würden. Der Vertreter Deutsch-
lands gab eine ähnliche Erklärung ab. Schließlich beschloß
das Komitee, am Mittwoch erneut zusammenzutreten

Arbeitspflicht.

Zuerst tauchte das Problem der Arbeitslosigkeit in
England auf. An sich berührt das merkwürdig, denn
das Inselreich gehört zu den Siegerstaaten, die keine
finanzielle Belastung in Form von Reparationen er-
fahren und war überdies als Spizennation eines die
ganze Erde umfassenden Imperiums scheinbar bevor-
zugt, denn es verfügte in seinen Dominions und Ko-
lonien über ein Abfahrgelände, wie es keinem anderen
Volke zur Verfügung stand. Und doch gibt es eine ein-
fache Erklärung für diesen Vorgang. Der Zusammen-
bruch der Währungen in Deutschland, Frankreich,
Italien, der Tschechoslowakei, Polen, um nur die wich-
tigsten zu nennen, verschärfte den Konkurrenzkampf in
einer Weise, die gerade für das im geschäftlichen Leben
konservative Großbritannien unerträglich wurde. Sein
Pfund stand fest und erwies sich als eine Hemmung für
den Export. Allmählich haben sich die Dinge gründlich
verschoben. Die Stabilisierung, die überall durchgeführt
wurde — bei uns ist sie von England mit erzwungen
worden —, machte dem Dumping ein Ende. Das Pfund
selbst vollzog ja dann seinen Abstieg, eine Maßnahme,
die von der britischen Regierung bewußt ins Werk ge-
setzt wurde, sich aber auch nicht bewährt hat. Inzwi-
schen war die Hochkonjunktur der Weltwirtschaftskrise
gewichen. Auf die Fragen, die dadurch aufgeworfen
werden, braucht man heute nicht mehr einzugehen. Die
Wissenschaft der Zukunft mag nach durchgreifenden
Forschungen das letzte Wort sprechen. Die Arbeits-
losigkeit ist jedenfalls eine Erscheinung geworden, mit
der sich alle Industriestaaten der Erde auseinander-
setzen müssen. An Versuchen, dem Übel zu steuern, hat
es nirgends gefehlt. Der Erfolg ist aber ausgeblieben.
Wenn Roosevelt jetzt dem Kongress eine Vorlage
zuleitet, durch die 250 000 Menschen mit Aufforstung
und Wegebau beschäftigt werden sollen, ist das ein An-
fang, der nicht gerade verheißungsvoll wirkt, angesichts
eines Bestandes von mindestens zehn, wahrheitsgemäß
aber zwölf Millionen Erwerbsloser. Damit wird herzu-
lich wenig erreicht.

Bei uns war man unablässig bemüht, die Not zu
beheben. Die Weltkriege aber hat in dem durch Ver-
sailles runtergerollten Lande am schlimmsten gehauert. Die
Milliarden, die aus einem an sich schon zerrütteten
Wirtschaftskörper herausgehoben wurden, haben schließ-
lich zur Einstellung der Zahlungen an das Ausland ge-
führt und überdies den Zwang mit sich gebracht, durch
Stillhaltung eine weitere Zurückziehung der Kredite zu
verhindern. Die Schuld an dem Elend fällt in erheblichem
Maße, wenn nicht zum größten Teile, der Entente zu,
die eine Verkennung der Zusammenhänge an den Tag
gelegt hat, die man später überhaupt nicht begreifen
wird. Zunächst hat man sich darauf beschränkt, den
freiwilligen Arbeitsdienst zu schaffen, der in der kurzen
Zeit immerhin ganz hübsche Erfolge aufzuweisen hatte,
jedoch schon aus Mangel an zur Verfügung stehenden
Mitteln nur eine beschränkte Wirksamkeit entfalten
konnte. Man sprach schon häufiger von einer Arbeits-
dienstpflicht, mit der man vor allem jene Elemente
treffen wollte, die keine Lust zur Betätigung haben, die
Not der Zeit als Ausrede benutzen und sich auf die
Unterstützungen verlassen, die ihnen von der öffentlichen
Hand gezahlt werden. An dieser Stelle ist das Pro-
blem nicht mehr rein wirtschaftlich zu betrachten, son-
dern bekommt auch eine moralische Bedeutung.

Nun hat der neuernannte Reichskommissar für den
Arbeitsdienst, Studentrat Mahnkens, soeben eine
Ansprache gehalten, die ausdrücklich feststellt, daß die
Arbeitspflicht in einem Generalplan zur Behebung der
wirtschaftlichen und sozialen Nöte eingeschlossen werden
soll. Einzelheiten wurden nicht mitgeteilt, vermutlich,
weil erst abgewartet werden soll, welche Entschiedenun-
gen das Reichskabinett trifft. Es ist eine Frage, die auch
vom finanziellen Standpunkte aus geklärt werden muß,
ehe man an die Durchführung gehen kann. Gewaltige
Summen sind erforderlich, um aus den sozialen Unter-
stützungen etwas Produktives zu machen. Beschäftigt
hat man sich damit seit langem. Wir glauben nicht,
daß es an Arbeitsgelegenheiten fehlen wird, denn,
namentlich in den letzten drei Jahren, mußte auf
manche dringende Arbeit verzichtet werden, weil das
Geld fehlte. Das gilt in erster Linie von den Städten
und Landgemeinden, deren Etats durch die soziale Für-
sorge zerrüttet wurden. Es ist also unbedingt erforder-
lich, daß man hier den Hebel einsetzt und aus Almosen
Entlohnung macht.

Wenn es überhaupt gelingt, und es muß gelingen,
eine Arbeitsbeschaffung großen Stiles zu ermöglichen,
bis eine Behebung der Weltwirtschaftskrise von selbst
den Gesundungsprozess einleitet, so ist es auch denkbar,
daß man dabei auch das moralische Problem gleich mit
löst. Das Sprichwort: Müßiggang ist aller Laster An-
fang, ist nicht zu widerlegen. Es hat sich in erschrecken-
dem Maße bewahrheitet. Dem Wesen unseres Volkes,

Der Abwehrplan der NSDAP.

Durchführung ab 1. April.

Ein Aufruf der Parteileitung.

Berlin, 28. März. Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung, der an alle Parteioptionen der NSDAP gerichtet ist. In dem Aufruf heißt es einleitend u. a.:

In den Wochen nach dem 30. Januar hat sich eine einzigartige nationale Revolution in Deutschland vollzogen. Trotz langer schwerster Bedrückungen und Verfolgungen haben die Millionen-Massen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, in vollster Ruhe und Disziplin der neuen Reichsführung die legale Deckung gegeben zur Durchführung der Reformen der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. In jämmerlicher Feigheit und Faltschheit haben die jüdisch-marxistischen Bonzen ihre Machtstellungen geräumt. Nur der beispiellosen Disziplin und Ruhe, mit der sich dieser Akt des Umsturzes vollzog, haben es sich die Urheber und Nutznießer unseres Anglücks zuschreiben, wenn sie sich ausnahmslos ungehorsam blieben. Kaum ein Härchen wurde ihnen gekrümmt. Man vergleiche mit diesem Akt der Selbstzucht der nationalen Erhebung in Deutschland etwa die bolschewistische Revolution in Russland, der über drei Millionen tote zum Opfer fielen. Man vergleiche weiter die furchtbaren Kämpfe und Zerstörungen der Revolution dieser Novembermänner selbst, ihre Geißelerschlagungen in den Jahren 1918 und 1919, das Niedermeßeln wehrloser Gegner. Die regierenden Männer haben dabei feierlichst der Welt verkündet, daß sie mit dieser in Frieden leben wollen. Das deutsche Volk leistet ihnen dabei treue Gefolgschaft.

Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwicklungen, aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen, der Weltwirtschaft ein Ende zu bereiten.

Nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volk selbst unerschütterlich gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anstifter, die mit ihren Kapitalien rechtzeitig ins Ausland ausrückten, entfallen nun von dort aus eine gewissenlose Landesverräterische Heßkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Lügen und Verleumdungen von geradezu haarsträubender Verwerflichkeit werden über Deutschland losgelassen. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit, soll dem internationalen Boykott verfallen. Wollte man diesem wahrhaftigen Verbrechen länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen.

Die Nationalsozialistische Partei wird nunmehr den Abwehrkampf gegen diese Generalverbrechen mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen. Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat. In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da Hunderttausende deutsche Geistesarbeiter auf der Straße verkommen, leben diese jüdisch-intellektuellen Literaten zwischen uns und nehmen sehr wohl unser Gastrecht in Anspruch. Jahrzehntelang hat Deutschland jeden Fremden wahllos hereingelassen. Aus Dank dafür hegen jetzt, während Millionen eigene Volksgenossen von uns arbeitslos sind und verkommen, ein Klüngel jüdischer Literaten, Professoren und Geschäftsmacher die Welt gegen uns. Damit ist jetzt Schluss.

Wir sehen die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen und fühlen uns verpflichtet, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann.

Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht diese Kampagne des Hasses und der Judenhetze aus. In ihrer Hand läge es, die Lügner in der andern Welt zurechtzuweisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Hezer selbst richtet. Die Boykott- und Greuelhetze darf nicht und wird das deutsche Volk nicht treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst. Es ergeht daher an alle Parteidienststellen und Parteioptionen folgende

Anordnung.

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundlag: Kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreifen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andersbestimmende Anweisung erfolgt. Vorherrschender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Die Aktionskomitees überwachen aufs schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland beteiligen. In Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen. Geschrieben für die jüdische Rasse, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhetze für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineinragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts

als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundföhllich ist immer zu betonen, daß es sich um eine unangewöhnliche Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig; in dem Sinne sind augenblicklich alle Vorarbeiten zu treffen. Es ergehen die Anordnungen an die SA. und SS., um vom Augenblick des Boykotts an durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben.

Der Boykott setzt schlagartig Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein. Er wird fortgesetzt so lange, bis nicht eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionskomitees organisieren sofort in Hunderttausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinzuweisen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

- a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen,
- b) für den Beruf der Ärzte,
- c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen schmerzlichen Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der andern Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionskomitees sind verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar! Wir werden mit dieser Hehe fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser aufgeführten Maßnahmen. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Nationalsozialisten! Ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novemberstaat über den Haufen zu rennen. Ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen! Das soll das internationale Weltjudentum wissen: die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angefaßt! Wir sind mit den marxistischen Hezern in Deutschland fertig geworden; sie werden uns nicht in die Knie biegen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre volksverbrecherischen Verbrechen fortführen.

Nationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr, wird das Judentum wissen, was es den Kampf angefaßt hat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Parteileitung.

Der Kronprinz gegen die Greuelpropaganda.

Brief an den amerikanischen Schriftsteller Bierck.

Berlin, 28. März. Der frühere Kronprinz hat an den amerikanischen Schriftsteller Bierck einen Brief geschrieben, in dem er sich mit Nachdruck gegen die im Ausland betriebene Greuelpropaganda wendet. „Es bleibt mir“, heißt es in dem Schreiben, „unbegreiflich, daß das ausländische Publikum, nachdem es sich erst vor wenigen Jahren davon überzeugen konnte, wie sehr es während des Weltkrieges in bezug auf Deutschland belogen worden ist, erneut einer derartig blinden Wahnvorstellung verfallen kann. Wir bemühen uns hier in Deutschland ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten darum, aus dem Elend, in welches die abendländische Welt in den Nachkriegsjahren versunken ist, zu neuem Wohlstand, zu Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des Andersens mit Lügen, Verleumdungen und Schmutz zu bewerkeln, ist nicht fair. Ich kann nur wünschen, daß sich in Amerika die gebildeten und verantwortungsbewußten Kreise dieser Einsicht nicht verschließen.“

Österreichs Stellung zu Deutschland.

Bizanzler Winkler für eine deutschbewußte Politik.

Wien, 28. März. Der österreichische Bizanzler Winkler hielt heute eine Rundfunkrede über die außenhandelspolitische Orientierung Österreichs, in der er unter anderem ausführte: Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß Österreich ein deutscher Staat ist und als solcher nur eine deutschbewußte Politik machen kann und darf. Stets habe ich weiter den Standpunkt vertreten, daß außen- oder handelspolitische Kooperationen von Bedeutung ohne Einbeziehung Deutschlands eine Unmöglichkeit sind, und in Konsequenz dieses Standpunktes habe ich auch die Pläne zur Schaffung eines Donaudundes oder einer Donauföderation ablehnend behandelt. Wir werden diesen Weg fortsetzen und unser Streben muß heute vor allem dahin gehen, die Mißverständnisse, die insbesondere in der reichsdeutschen Öffentlichkeit durch die Verhandlungen über das Lausanner Protokoll und die Annahme desselben entstanden sind, aufzuklären und zu beseitigen, damit sich unsere Beziehungen zu Deutschland ohne Rücksicht darauf, daß die politischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Österreich nicht gleichgültig sind, aufrichtig und herzlich gestalten. Die Besorgnisse vieler Mitbürger, daß Österreich in das Schlepptau legitimitätlicher Einflüsse gelangen könnte, halte ich für durchaus unbegründet.

Reichsbahn beschafft Lastkraftwagen.

Verwaltungsratsitzung.

Berlin, 28. März. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn tagte am 27. bis 28. März 1933 in Berlin. Er nahm davon Kenntnis, daß die Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm von 280 Millionen vergeben und in der Ausführung begriffen sind. Der Verwaltungsrat beschäftigte sich eingehend mit dem Verhältnis der Reichsbahn zum Kraftwagen. Nachdem die Reichsbahn die Anfuhr und Abfuhr von Gütern mit in ihren Aufgabekreis und den der angeschlossenen Spediteure gestellt hat, muß sie dazu übergehen, den Kraftwagen mehr als bisher in ihren gemeinwirtschaftlichen Betrieb einzugliedern. Der Verwaltungsrat ermächtigte den Generaldirektor, die dazu notwendigen Schritte zu ergreifen, insbesondere durch Beschaffung von Lastkraftwagen den Haus-Haus-Verkehr zum Nutzen der Verfrachter auszugestalten. Im Ferngüterverkehr soll im Benehmen mit den beteiligten Ressorts der Reichsregierung eine baldige Regelung gesucht werden, die im Interesse des Reichs, der Reichsbahn, wie der Wirtschaft im allgemeinen und der Kraftverkehrswirtschaft im besonderen dringend erforderlich ist. Die Elektrifizierung der Strecke Halle-Köthen-Magdeburg stimmte der Verwaltungsrat zu. Es wird dadurch das elektrische Netz zwischen Leipzig, Dessau, Magdeburg und Halle geschlossen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Schächtverbot für das ganze Reich.

Regelung durch die Reichsregierung in den nächsten Tagen.

Berlin, 28. März. In den letzten Wochen ist in verschiedenen Ländern und auch in einzelnen Gemeinden das betäubungslose Schlachten und die Blutentziehung ohne vorherige Betäubung (Schächten) verboten worden. Um eine einheitliche Regelung in dieser Frage zu erreichen, wird die Reichsregierung die Methoden der Schlachtung und das Betäubungsverfahren durch Reichsgesetz bestimmen. Die Neuregelung wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen erfolgen. Danach wird dann das betäubungslose Schlachten und das Schächten im ganzen Reichsgebiet verboten sein.

Der Braunschweiger Zwischenfall erledigt.

Aufhebung des Stahlhelmverbots am 1. April.

Eine Mitteilung über die Verhandlungen.

Braunschweig, 29. März. Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. Kühnenthal, übergab am Dienstag um 22 Uhr der Presse folgendes Kommuniqué über die Verhandlungen in der Stahlhelm-Angelegenheit:

Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen Innenminister Klages gegenüber dem Stahlhelm, Gau Braunschweig-Stadt, ergriffenen energischen Maßnahmen als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeitsministers Franz Seldte als Erster Bundesführer des Stahlhelms die disziplinarische Erledigung der Angelegenheit zugesagt hat und die Gefahr einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen unter falschem Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klages das für das Land Braunschweig ausgesprochene Verbot des Stahlhelms mit dem 1. April 1933 aufheben.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wurden die im Gebäude der Ortskrankenkasse inhaftierten rund 1350 Personen aus der Haft entlassen, nachdem ihre Personakten festgestellt werden konnten. Lediglich 80-100 Funktionäre bleiben in Haft. Sie werden in die Landesstrafanstalt Wolfenbüttel übergeführt und sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Einsetzung eines kommissarischen Stahlhelm-Landesführers.

Völlige Übereinstimmung erzielt.

Berlin, 29. März. Bei der Untersuchung der Vorfälle in Braunschweig, die Reichsminister Seldte an Ort und Stelle selbst geführt hat, hat sich herausgestellt, daß die Führerschaft des Stadtgaues Braunschweig bei der Neuaufnahme zahlreicher Mitglieder zwar in gutem Glauben, aber entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatte. Der Erste Bundesführer Seldte hat nach sorgfältiger Prüfung der Vorgänge die Einsetzung eines kommissarischen Landesführers verfügt und wird gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadtgau Braunschweig veranlassen. Zwischen dem Reichsminister Seldte und der braunschweigischen Landesregierung ist, so betont die „Kreuzzeitung“, in eingehender Besprechung völlige Übereinstimmung erzielt worden.

Reichsarbeitsminister Seldte begab sich mit seiner Begleitung nach der erfolgreichen Beendigung der Konferenz im braunschweigischen Staatsministerium zum Flughafen, um noch in der Nacht nach Berlin zurückzukehren. Als er das Regierungsgebäude verließ, bereitete ihm die wartende Menge eine spontane Kundgebung.

Eine rein örtliche Angelegenheit.

Die Besprechung zwischen Göring und Seldte.

Berlin, 28. März. Amtlich wird mitgeteilt: heute vormittag fand zwischen Reichsminister Göring und dem Stahlhelmführer Reichsminister Seldte eine Besprechung wegen der Vorgänge in Braunschweig statt. Die eingehende Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt. Die Zusammenarbeit von SA, SS und Stahlhelm im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt. Es besteht auf allen Seiten der einstimmige Entschluß, die kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Verbände zu festigen und zu verbreitern.

Modelle.

Von Julius Kreis.

Die alte Margret.

Sie gehört sozusagen zum eisernen Bestand der Kunststadt München. Maler, die heute schon grau sind und sieben Ismen hinter sich haben, kennen sie noch aus ihrer Akademiezeit. Damals schon als „alte Margret“. Ein uraltes, kahles Weibchen, das braune Holzschmittgesicht von tausend Kämpfen und Falten geformt, über der spitzen Nase ein paar schnelle, kleine, verschmitzte Augen, die voll ruhelofer Neugier in der Pause das Atelier „abgrafen“.

Im schwarzen, jeder Mode und Zeit trotzenen Kittel, sitzt sie auf ihrem erhöhten Stuhl — während des Sitzens unbeweglich wie eine Statue —, stolz darauf, ein „gelerntes Modell“ zu sein, kein so zufällig in die Kunst hereingeschneites. Die harten braunen Hände hat sie in den Schoß gelegt, so wie es der Professor Schiebelsdorf vor vielen, vielen Jahren angeordnet hat, und davon ist sie schwer abzubringen. „I woah scho“, wie i' sich'n muah. „I bin jetzt scho bald dreißig Jahr bei der Kunst!“ Hin und wieder fragt ein Hallodri unter den Malern einmal spähhalber: „No, Margret, wie het's denn mit'n Heiraten?“ „Rührt si niz?“ Dann öffnen sich die Schleusen der Beredsamkeit und ein ganzes Leben blättert sich auf: „Kaa, naa, niz will i Wissen, v' de Mannsbilder! I hiebl' der Kunst treu! Wissen's, i kenna ja d' Männer! Die Lieb is bald gar (sie ist zwischen Siebzig und Achtzig), von da Lieb kann ma net leb'n! De Mannsbilder woll'n nachher, wenn der erschte Raufch vorbei is, (sie liebt fürs Leben gern Romanbüchl), die woll'n bloß das Geld, wo ma sich dertpart hat. Wissen's, i bin ja quat dro': 800 Mark hab i scho' wieder in mein Sparlassenbüchl — alles mit der Kunst verdient —, i kann mir aa was leih'n dafür. Mei, mi ham's ja alle so gern, de Herrn Professor und de Herrn Maler übereinand, und wenn der Herr Professor daslo mi' auf der Strah'n trifft — da sollt'n's seh'n, was der für a Freid hat! „Grad hab i an Gahna denkt, Margret!“ sagt er. Denka S' eahne nur: A solcher Herr denkt an mi!

A' Herrne Erbschaft ja scho', meine Verwandten im Bayerischen Wald. Bis auf tausend Mark bring i's no' in mei'm Büchl. Der derfa S' glauben! No, de meining Werwand'n, die draugat'ns gar net. Des san selber vür-

Im Geiste der Zusammenarbeit.

Eine ernste Warnung.

as. Berlin, 29. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abt. Berlin.) Die schnelle Beilegung des Braunschweiger Zwischenfalles wird überall lebhaft begrüßt. Sie beweist, daß es sich bei dem Vorgehen des Ministers Klages gegen den Stahlhelm lediglich um eine lokale Aktion handelte, durch die die Front der nationalen Verbände nicht im geringsten erschüttert wurde. Daß man auf ein engeres Zusammenarbeiten der nationalen Verbände den größten Wert legt, geht aus dem bekannten Schreiben des Reichsministers Göring hervor, worin dieser erklärt, daß es seiner wichtigsten Aufgabe sei, das Verhältnis zwischen der NSDAP. und dem Stahlhelm so eng und kameradschaftlich wie möglich zu gestalten. Charakteristisch für diese Bestrebungen ist ja auch die Tatsache, daß Minister Göring den brandenburgischen Landesführer des Stahlhelms Rittmeister von Morozowicz zum Kommissar zur besonderen Verwendung im Preussischen Ministerium des Innern ernannt hat. Offensichtlich haben nun in Braunschweig die Dinge so gelegen, daß ein Zustrom stattand, der weit über das in der jetzigen Zeit, in der zahlreiche Kräfte den Anschluß an die nationalen Organisationen suchen, übliche Maß hinausgeht. Auch geschlossene Reichsbanner-Formationen haben offensichtlich um ihre Aufnahme nachgehakt. Man wird nicht in jedem einzelnen Falle feststellen können, auf welche Beweggründe die Aufnahmegeheusche zurückzuführen sind, es ist ja aber eine alte politische Weisheit, daß man Organisationen, denen man von Außen nicht beikommen kann, von innen zu zerlegen versucht. Die Frage ist, ob die braunschweigische Stahlhelmleitung die Gefahr rechtzeitig erkannt hat oder nicht. Hier gehen nun allerdings die Meinungen auseinander. Die braunschweigische Regierung war jedenfalls der Auffassung, daß Gefahr im Verzuge sei, während der Stahlhelm darauf verweist, daß man zwischen Anmeldung und Aufnahme von Mitgliedern unterscheiden müsse. Niemand werde in den Stahlhelm aufgenommen, ohne daß er zwei Bürgen aus den Kreisen des Stahlhelms bringe und eine mehrmonatige Probezeit durchmache. So seien auch in Braunschweig nur sehr wenig Aufnahmen erfolgt, während allerdings die Zahl der Anmeldungen, besonders am Montag, ein ungeheures Ausmaß erreicht habe. Es sei auch ein Fortium anzunehmen, daß der Stahlhelm etwa geschlossenere Formationen übernehme. Damit wird eine Frage angeschnitten, die den nationalen Verbänden wohl noch hier und da einige Kopfschmerzen machen dürfte, nämlich die Frage, was aus denjenigen Verbänden soll, die heute den Anschluß bei den nationalen Verbänden suchen. Man muß die Tore aufmachen, man muß dabei aber auch Vorsorge treffen, daß nicht zuviel ungeeignete Elemente Einlaß finden. Das ist ein Problem, das in gemeinsamer Arbeit gelöst werden muß. Aus allen Äußerungen der amtlichen Stellen ist ohne weiteres zu entnehmen, daß man sich auf allen Seiten um die Lösung dieser Frage bemüht. Sie kann und wird nur im Geiste der Zusammenarbeit, im Geiste des 30. Januar erreicht werden. Wenn das geschieht, so wird auch der Braunschweiger Zwischenfall sehr schnell vergessen sein, ja er wird dann sogar sein Gutes gehabt haben.

Im ganzen wird man dem „Berliner Lokalanzeiger“ Recht geben müssen, wenn er heute die schnelle Beilegung des Konfliktes mit großer Befriedigung aufnimmt und dabei unter anderem schreibt: „Der Braunschweiger Zwischenfall bleibt aber eine ernste Warnung für die gesamte nationale Bewegung. Es muß dafür gesorgt werden, daß bis in den kleinsten Ort Deutschlands hinein alle Führer der in der nationalen Bewegung vereinigten Organisationen nur ein Ziel kennen, den Dienst für die Aufgaben der nationalen Regierung. Die Zusammenarbeit zwischen den Führern in den einzelnen Orten muß so eng wie möglich gestaltet werden, damit aus dem wachsenden gegenseitigen Vertrauen heraus die Gefahr von ernstlichen Zwischenfällen völlig ausgeschlossen wird.“

nehme Leut. Mei' Resse, v' is a grammatischer Beamter. (Auf ihren „Grammatischen Beamten-Resse“ ist sie besonders stolz.) Wenn S' amals 's Waana (Weinen) draucha, Herr Kunstmaler, oder 's Waana, was hab i alles in oan Sack! I kann woana und lacha, wie Sie 's woll'n.“ Und dabei versteht sie das alte verwitterte Gesicht in jeder der offerierten Gemütsbewegungen.

Tag für Tag trippelt sie mit schnellen kleinen Schrittlchen vom Spital über der Jar zum Modellmarkt an die Akademie, wenn sie nicht vorher schon bestellt ist. „Wissen S', mi mög'ns hat alle, weil i halt gar a so guats Modell bin!“ sagt sie voll Stolz. Zwei Generationen von Malern kennen sie, kaum einer in München, denn sie nicht irgenbeimmal „gessen“ wäre. Bei den Aufnahmeprüfungen an der Akademie haben sich schon Hunderte von Kunstleuten an ihren tiefstehenden Augen, an ihrer spitzen Nase, an ihrer breiten Unterlippe ausgelassen, die Sporen verdient. Und sie sitzt da in dem Auf und Ab der Schüler und Lehrer, der Richtungen und Auffassungen, wie ein ruhender Pol in der Kunststürmungen Flucht.

Beim Modellball in der „Blüte“ stellt sich die Margret pümtlich ein. Da hat sie ihr weißes Ballkleid an, trinkt ihr Schöppl' Roten und singt als „Kabarettkammer“ auf der Bühne, von tosendem Beifall der jungen Maler umbrandet, mit dünner, blecherer Stimme alte, längst vergessene bayerische „G'fanzeln“ und Lieder. Und wenn dann die wadere, kleine Kapelle zu einem Landler einsetzt, dann läßt sich die alte Margret nicht lumpen und „drabt“ mit einem jungen Akademiker in einem Sonder- und Ehrentanz durch den Saal. „Weil mi's Leb'n freut und weil i woah, was i der Kunst schuld bin.“

Fifi. Sie kommt — es ist schon ziemlich lange her — aus einem guten, braven Bürgerhaue in einer behäbigen niederbayerischen Landstadt. Alle daheim sind sie ordentlich, solid, sehhast. Die Schwester hat einen Postsekretär geheiratet, der Bruder führt die väterliche Bäckerei weiter, und der Bräutigam, den ihr die Familie einmal wegen der pensionsberechtigten Stellung „zugehmußt“ hat, ist längst mit einer biederigen Speereiwarenhändlerstochter verheiratet. Denn die Fifi — damals war sie noch Fanni geheißen — hat eines Tages Bräutigam, Bruder, Schwester, Elternhaus, Sippe und Heimatstadt latt bekommen und ist mit dem

Die zeitgemäßen Aufgaben des deutschen Films.

Ein Vortrag des Reichsministers Dr. Göbbels.

Berlin, 28. März. Auf einer Veranstaltung der Dachorganisation der Filmschaffenden Deutschlands sprach am Dienstag der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Josef Göbbels über die zeitgemäßen Aufgaben des deutschen Films. Dr. Göbbels führte unter anderem aus: Die nationale Revolution werde sich nicht auf die Politik beschränken, sondern auch auf die Gebiete der Wirtschaft, der Kultur und des Films erstrecken. Der Staat habe die Aufgabe, regulierend in die Filmproduktion einzugreifen. Die nationale Bewegung plane, das ganze neue Filmschaffen auf eine neue Basis zu stellen. Die deutsche Filmkritik habe ihre Wurzeln im Immateriellen, doch zeigten sich jetzt auch die Auswirkungen im Materiellen. Die nationale Regierung werde verhindern, daß staatsfeindliche Ideen, durch Filmwerke getarnt, nach Deutschland hereinkommen. Doch erfülle eine Regierung, die sich mit der Zensur allein begnüge, nur den schlechtesten Teil ihrer Aufgabe. Wenn die Regierung aus der Produktion eines Jahres einen Film herausgreife, der ihren Wünschen, Zielen und Aufgaben voll gerecht werde, so erfahre das ganze Filmschaffen einen Anstoß, wie er auf materiellem Weg nie zu erreichen wäre. Auch die nationale Regierung werde die Kunst frei lassen, wenn sie sich an bestimmte politische, sittliche und weltanschauliche Normen gebunden fühle.

Eine dritte preussische Vereinfachungsverordnung.

Abgrenzung der Befugnisse der Ober- und der Regierungspräsidenten, sowie der Kreisbehörden.

Berlin, 28. März. In Ausführung der Verordnung zur Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung in Preußen vom September, hat jetzt das Preussische Innenministerium erneut umfangreiche Dienstverordnungen über die Abgrenzung der Befugnisse der Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten und der Kreisbehörden herausgegeben. Bei dieser Gelegenheit wird angekündigt, daß in einer dritten Verordnung zur Vereinfachung und Verbesserung der Verwaltung demnächst die unübersichtlich gewordenen Vorschriften über den Aufbau und das Verfahren der Landesverwaltungen zusammengefaßt werden sollen. In Ausführung dieser Verordnung werden neue Geschäftsausweisungen für die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten, die Provinzialräte, die Bezirksausschüsse und die Kreis-ausschüsse ergehen.

Eine Sparnotverordnung in Hessen.

Keine Gehälter über 1000 Mark monatlich.

Darmstadt, 28. März. Das Hessische Gesamtministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Landes, die Ruhegehälter und die Hinterbliebenenbezüge dürfen nur bis zum Betrage von 1000 Mark im Monat ausbezahlt werden.

§ 2. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die Zahlung der entsprechenden Bezüge durch die Gemeinden, Gemeindeverbände und die sonstigen Körperschaften und Anstalten von Stiftungen des öffentlichen Lebens.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 in Kraft.

Wiederverhaftung von Contards.

Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung.

Berlin, 28. März. Der Reichskommissar für das Preussische Justizministerium, Landtagspräsident Kertzl, hat auf Grund eines Vortrags des Generalstaatsanwalts bei dem Landgericht I Berlin, Wilde, persönlich die sofortige Wiederverhaftung des Generaldirektors Paul von Contard, der vor kurzem gegen seine Sicherheitsleistung von 500 000 Mark aus der Haft entlassen worden war, angeordnet und Anweisung erteilt, die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung zu beantragen.

Rekrutenkoffer des Bruders ausgerückt. Einer Seiltänzer- und Akrobatentruppe nach. Schon als Kind war sie ein „Teifi“, Schrecken der Nachbarschaft, wilder als sechs Kuben zusammen, und weiß der Himmel, was für ein Blut in dem schwarzschnapfigen, braunen Modell des jenseitigen jenseitigen Bäckers und Magistratsrats rumorte.

Vom Zirkus ging's dann eine Weile zur Wanderbühne, dann nach bewegtem Auf und Ab des Lebens in die Kunststadt. Der junge Maler, dem sie da hoch oben in der Kunststadt Modell, Freundin und Gefährtin war, ging eines Tages weg in die Fremde, ins Blaue hinein und die Fanni-Fifi ist seither Modell.

So sehr sie das Leben herumgebeutel hat, sie ist rank, schlank und hübsch geblieben, hat immer ein freundliches Wort, ein fröhliches Lachen und braucht sich nicht um Aufträge zu kümmern. Wer glaubt, daß er jenseits von Kunst mit diesem freien, frankten Model anders als mit einem anständigen Menschen verfahren kann, der „drennt“ sich. Die Fifi kennt ihre Pappenheimer. Wenn so ein alter Lebeger kommt und ein „Modell“ sucht, der fährt mit zehn Vierdecker ab. Ein hilfsbereiter, bei aller Reifeheit guter Kamerad, so mögen sie sie alle gern „bei der Kunst“, und wenn die Fifi in kniehoher Röckchen, mit wohlgeratenen Seidenstrumpfbüchsen die Akademie hinaufspringt (sie hat's immer eilig), dann drücken sich hinter den Scheiden der großen Atelierfenster die Gesichter der jungen Akademiker aus Glas: die Fifi ist halt doch die Sauberste! Und am Samstagabend, da tanzt sie im „Grünen Schiff“ wie der „Lump am Steden“ mit Studenten, Malern und jungen Kaufleuten, daß das Köckchen fliegt. Der Sonntag aber gehört ihrem Wolf. Das ist der Schlosser im Elektrizitätswerk, der kann am Samstagabend nicht weg. Da geht's dann hinaus zum Starnberger See oder ins Hartal. Die Fifi auf dem Sozjus und die ganze Welt kann sie gern haben.

Wenn sie erst ganz beieinander sind, wird die Fifi in der Nähe der Akademie ein kleines Zigarrengeschäft aufmachen. Und der Bub, den sie kriegen, der soll einmal, — „Wenn er Talente hat“ — Maler werden. Damit die Kunst in der Familie bleibt.

Der Heilige.

Er war die längste Zeit seines Lebens Bierwagenführer beim Löwenbräu und führte in dieser Eigenschaft einen nicht durchaus heiligenmäßigen Lebenswandel als Liebhaber harter Getränke und unangenehmer Brauhausfestlichkeiten.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident hat Dr. Geseke von dem Amt als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat seinen persönlichen Adjutanten und bisherigen Chef des Stahlhelm-bundesamts, Gruppe Magdeburg, Hauptmann a. D. Hensdriela, mit sofortiger Wirkung als Chef seines Stahlhelm-bureaus nach Berlin berufen.

Der bayerische Justizminister hat den Leiter der bayerischen Studentenschaft ermächtigt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß das Mensurverbot in Bayern aufgehoben ist.

Wie das deutsche Generalkonsulat in Genua nach Berlin berichtet, ist der frühere bayerische Gesandte in Berlin, Dr. Konrad v. Preger, am Montagmittag 3 Uhr gestorben. Der Gesandte befand sich auf einem Dampfer auf der Rückreise von Ägypten nach Genua.

Präsident Roosevelt beabsichtigt, in aller nächster Zukunft dem Kongreß einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, der die Tätigkeit der Wertpapierbörsen und die Emissionen von Wertpapieren zu regeln bestimmt ist.

Der Sängerbund grüßt das neue Reich.

Im Dienste überparteilicher deutschbewußter Sammlung.

Berlin 28. März. Die „Deutsche Sängerbundeszeitung“, das amtliche Organ des Deutschen Sängerbundes, veröffentlicht in ihrem neuesten Heft einen Gruß an das neue Deutsche Reich, in dem es heißt: Die jetzigen Ereignisse sind dem Deutschen Sängerbunde Tage der Erfüllung langen, heißen Sehnsüchten geworden. Er hat in Wort und Lied stets und stark im Dienste überparteilicher deutschbewußter Sammlung gestanden und die Berufungswünsche, die ihm wegen dieser Einstellung von un-deutschen Kreisen zugedacht wurden, stolz-schweigend getragen. Das deutsche Volkswohlsein und die Gemeinschaft aller Volksglieder zu fördern und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu kräftigen, waren die jahrgangsmäßigen Grundgedanken, die den Bund vor mehr als 70 Jahren als Wegbereiter für das eine Reich Bismarcks erstehen ließen. Im Streben nach diesen hohen Zielen sieht sich der Deutsche Sängerbund nunmehr wieder in gleicher Front mit einer starken nationalen Reichsregierung und darf ihr Helfer sein. Es soll das deutsche Lied die Herzen für das neue Deutschland werden.

Die Milchwirtschaft zum Fettausprogramm der Reichsregierung.

Unergründete Anerkennung in Produzentkreisen.

Berlin, 28. März. Die Inkraftsetzung der Notverordnung zur Regelung der Fettwirtschaft hat in der Milchwirtschaft allergrößte Anerkennung gefunden. Man ist der Reichsregierung ganz besonders für die reiblose Durchführung des vom Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverband für die Bereinigung des Fettmarktes geforderten Notprogramms dankbar. Belanntlich hatte sich seitens der Führer der deutschen Milchwirtschaft und Präsidenten des Milchwirtschaftlichen Reichs- und Staatsministers a. D. Professor Dr. Fehr mit aller Entschiedenheit im Sinne der jetzt verkündeten Notverordnung eingesetzt.

Die deutsch-schweizerischen Handelsabmachungen.

Ründigung nicht vor 30. Juni.

Berlin, 28. März. Durch Notenaustausch zwischen der Gesundheits- und im Berlin und dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement ist am 28. März vereinbart worden, daß die deutsche und die schweizerische Regierung von dem in Artikel 4 des Abkommens vom 5. November 1932 über den gegenseitigen Warenverkehr vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrecht nicht früher als zum 30. Juni d. J. Gebrauch machen werden. Gestützt hierauf hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement Bewilligungen erteilt, wonach die Kontingente für die Einfuhr deutscher Waren für das zweite Quartal dieses Jahres ausgegeben werden können.

Dann, als er Ende fünfzig war, schlug ihn das Kog, so wollte es nicht mehr recht gehen, weil's ihm allweil so „damisch“ im Kopf wird. Zu seiner kleinen Invalidenrente verdient er sich jetzt seit Jahren als Modell zu allerhand heiligen das Schmalz zur Suppe. Seit er „Heiliger“ ist, der Girgel, fühlt er auch eine Verpflichtung zum Frömmsein. Er geht nie ohne den Rosenkranz weg, grüßt tief und ehrerbietig jeden Pfarrer und Kaplan an Weg und macht sich in den Modellpausen viel Gedanken über Himmel und Hölle. Die spricht er so vor sich hin: „Zuhu, werd's da eng! a G'sangl geh'n über einander von de tauend Hart'n und Ob'n! und der Girgel mitten drin mit goldene Flügel. Vielleicht daß wir aa an Post'n geb'n drob'n. Tschinelin oder Trommel war mir scho' recht. So was wer's doch noch übrig ham für an alten G'freien von de schwarzen Keiter!“ Er stellt sich den Himmel immer als einen großen, weiten Saal vor, in dem viel Gold, Glanz und vor allem viel Blechmüll herrscht, ähnlich wie an den großen Fest- und Galaabenden im Löwenbräu Keller.

Während er „sigt“, richten sich die guten, wasserblauen Augen im braunen Gesicht in die Ferne. Ehrwürdig sieht er da im Silberhaar und Silberbart als heiliger Joseph, Kerpomul oder Petrus, mit roten und blauen Umhängen angetan. „Aber Girgel, mit'm Bürschtle (Trinken) müßt a bissl ei'halten“, mahnen die Maler, „sonst kriegt's um d' Kafen an zu starken Heiligenchein!“ „Jest sie nig“, sagt der Girgel, „aber die hochwürdigen Herrn Heiligen und Apostel wer'n halt manchmal aa a gute Maß trinka hab'n, moan i all-weil, sonst hätt's net gar a so heilig sei' können, weil ma die Kraft dazu hab'n muag.“

Hin und wieder geht er hinter dem Heiligemantel sein Schnupftabaksglas heraus und richtet sich auf dem braunen Handrücken eine heilige Brise zurecht, um nach dem letzten Stäubchen so gleich wieder aus dem Gesicht ein Antlitz, aus dem Girgel einen Apostel herzustellen. Manchmal passiert es ihm auch, daß der Heilige im heiligen Jörn einen herzhaften Bierführersfluß vom Stapel läßt, wenn ihm der „heilige

Wiesbadener Nachrichten.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer.

Kammerpräsident Meier legt den Vorsitz nieder. — Spenglermeister W. G. Schmidt wird als Staatskommissar in Vororschlag gebracht.

In der Vorstandssitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Dienstag hat der Präsident der Handwerkskammer, Herr Stadtkämmerer Meier, sein Amt als Vorsitzender der Kammer niedergelegt.

Im weiteren Verlauf der Vorstandssitzung wurde beschlossen, der nächsten Vollversammlung der Handwerkskammer W. G. Schmidt, Wiesbaden, Friseurmeister Fritz Müller, Wiesbaden und Konditormeister Franz Wesslinger, Frankfurt a. M. zur Wahl als Kammermitglieder vorzuschlagen. Weiterhin beschloß der Vorstand, Herrn Spenglermeister Schmidt zu den Vorstandssitzungen der Kammer zuzuziehen.

Falls ein Staatskommissar für die Handwerkskammer bestellt werden sollte, wird der Vorstand der Kammer den Gauamtpräsidenten der NSDAP, Herrn Spenglermeister W. G. Schmidt, Wiesbaden hierfür in Vororschlag bringen.

Bewilligte Darlehen für öffentliche Arbeiten.

900 000 M. für Wiesbaden.

Wie wir erfahren, hat der Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, AG, in Frankfurt a. M., in seiner letzten Sitzung für das Gebiet der Provinz Hessen-Kassau neuerdings verschiedene Darlehensanträge bewilligt. Und zwar 1 Million für den Bezirksverband Kassel, der Straßen- und Brückenbauten ausführen will, und 900 000 M. für die Stadt Wiesbaden für Straßen- und Kanalisationsarbeiten und rund 1,2 Millionen M. für die Stadt Frankfurt a. M., die ebenfalls Kanalisationsarbeiten und Straßenbauten vornehmen will.

Für das Gebiet des Volksstaates Hessen sind in der letzten Kreditausschuß-Sitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, AG, wie wir erfahren, einige größere Darlehensanträge bewilligt worden. Die Stadt Darmstadt erhält für Kanalisationsarbeiten ein Darlehen von annähernd 700 000 M., die Stadt Mainz ein Darlehen von 2 Millionen M. für Kanalisations- und Straßenbau sowie für die Bortnahme von Entwässerungen. Ein weiterer Betrag von rund 150 000 M. entfallen schließlich auf die Gemeinde Lampertheim für die Erweiterung der dortigen Kanalisationsanlagen. Für das Gebiet des Volksstaates Hessen waren in den letzten Sitzungen des Kreditausschusses rund 650 000 M. bewilligt worden, und zwar für Straßen- und Brückenbauten, bei denen der Volksstaat Hessen selbst sowie die Provinz Starkenburg als Träger der Arbeiten austrat. Ein weiterer kleinerer Darlehensantrag ging von der Stadt Bilsen aus, die eine Kläranlage baut. Es sind somit für das Gebiet des Volksstaates Hessen bisher rund 3 1/2 Millionen Mark von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, AG, im Rahmen des Sofortprogramms bewilligt worden. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Aufstellung nicht die von der Rentenkassen-Kreditanstalt für ländliche Zwecke im Rahmen des Sofortprogramms bewilligten Darlehensanträge enthält.

Bahnshutz der Reichsbahn.

Zur Abwehr kommunistischer Terror- und Sabotageakte.

Auf Veranlassung der Reichsregierung ist anfangs März im ganzen Reichsbahngebiet der Reichsbahnshutz eingesetzt worden zur Abwehr kommunistischer Terror- und Sabotageakte. Der Reichsbahnshutz besteht aus besonders zuverlässigen, nationalgefehlten Bediensteten, die sich freiwillig bereit erklärt haben, das Bahngebiet im Falle der Gefahr mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Sie verrichten sonst ihren regelmäßigen Eisenbahndienst und werden nur bei Notstand für den Bahnshutz aufgerufen. Vorauszusehen war schon einige Tage vorher wegen der unsicheren Lage der jähigen Reichsbahnstreckendienst wesentlich verstärkt worden. Infolge außerordentlicher Verschärfung der Lage wurde kurz vor dem Wahltag zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit schlagartig der Einsatz aller hierfür nötigen Bahnshutzkräfte angeordnet. Durch Anspannung und Zusammenwirken aller Kräfte war es gelungen, im Reichsbahn-Direktionsbezirk Mainz in drei Betrieben rund 500 Mann für den Schutz des Eisenbahnbetriebes und seiner Anlagen freizumachen und an den im voraus festgelegten Gefährdungspunkten einzusetzen. Besonderer Bewachung

Schorjäh, ein alter Konkurrent, bei einem Maler zuvor gekommen ist.

„Was — nur siebzig Pfennig für d' Stund' für an heiligen Dreifösig? Na, Herr Kunstmaler, des ist loo Geld für an solchen Heiligen, wie für an heiligen Melchior. Da wer'n S' scho no a Maß extra springa lass'n miass'n — als heiliger Dreifösig — da braucht ma a Kraft.“

Und der Herr Kunstmaler muß dem Girgel, dem Heiligen, schließlich recht geben: A Kraft braucht man schon — zum heilig sein.

Aus Kunit und Leben.

* Diamantenes Professorenjubiläum. Der in Marburg im Ruhestand lebende Rektor der deutschen romanischen Philologen Geheimer Regierungsrat Dr. Edmund Maz Stengel kann am 29. März auf sein 60jähriges Professorenjubiläum zurückblicken. Der 88jährige, seit Jahren erblindete Gelehrte, begründete 1875 das romanische Seminar der Universität Marburg, wo er fast 45 Jahre wirkte. Bis 1913 war er dann noch 15 Jahre an der Universität Greifswald tätig. Er ist Verfasser zahlreicher Schriften und war auch von 1907 bis 1911 Mitglied des deutschen Reichstags. Die Stadt Greifswald, wo er nebenamtlich als Stadterordneter-Vorsteher tätig war, ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger.

* Von der Frankfurter Universität. Privatdozent Dr. Heinrich Henke, der gleichzeitig als Amts- und Landrichter an den Gerichten in Frankfurt a. M. wirkt, ist bis zu weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Universitätsrats an der Universität Frankfurt anstelle des verstorbenen Senatspräsidenten Dr. Alfken beauftragt worden.

Theater und Literatur. Professor Dr. Hans Nersmann hat die Schriftleitung der Zeitschrift „Melos“ auf Wunsch des „Melos“-Verlages niedergelegt. In gegenseitigem Einvernehmen wurde Dr. Heinrich Strobel mit der Gesamtschriftleitung der Zeitschrift „Melos“ betraut.

bedurften die vielen Kunstbauten der Reichsbahn, wie Rheinbrücken, Tunneln, Straßen- und Gleis-Unter- und Überführungen, Durchlässe usw. Auch sabotagegefährdeten Bahnhofsanlagen, sowie durch Wald führende Strecken wurde erhöhtes Augenmerk, insbesondere bei Nacht, zugewandt werden. Wie die täglichen Nachrichten melden, wurden Bahnshutzkräfte wiederholt beschossen und zahlreiche Sabotagevorrichtungen rechtzeitig entdeckt, wodurch Ansehens- und Sachschaden verhindert wurden. Je nach dem örtlichen Bedürfnis wurde der Schutz zeitweise verstärkt oder vermindert. Zur Zeit dauert die Sicherung des Bahngebiets durch den Bahnshutz noch an.

Aus dem Bezirksauschuß.

Im November vorigen Jahres hatte der Stadtausschuß der Pächterin des der Stadt Wiesbaden gehörigen Hausgrundstückes Spiegelgasse 15 die Erlaubnis zur Errichtung eines Gast- und Schankwirtschaftsbetriebes erteilt. Während der Magistrat sich in einem abgegebenen Gutachten für die Genehmigung aussprach, hatten sowohl der Polizeipräsident als auch die Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und Gastwirtsvereine die Einweisung der Sache vom Stadtausschuß trotzdem erteilte Vollkonzession veranlagte die Polizeibehörde zur Erhebung der Berufungssache mit dem Antrag auf Aufhebung der Entscheidung des Stadtausschusses. In der Verhandlung vor dem Bezirksauschuß führte der Vertreter des klägerischen Polizeipräsidenten aus, daß die Konzession für ungültig zu erklären sei. Es müsse u. a. berücksichtigt werden, daß die dem früheren Besitzer erteilte Konzession gesetzlich erloschen sei, demzufolge der Neuerteilung die bis 1. Oktober 1934 befristete Sperrverordnung entgegenstehe, und ein Ausnahmefall zur Neukonzessionierung nicht vorliege. Die Einwendungen konnte der Bezirksauschuß nicht als einwandfrei erwiesen ansehen, wies die Berufungssache des Polizeipräsidenten kostenpflichtig zurück und bestätigte damit die erteilte Vollkonzession zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft, für die gerade in diesem Stadtteil, als dem Herzen der Altstadt, ein Bedürfnis vorliegt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde weiterhin verhandelt in einem Verwaltungsstreitverfahren eines hiesigen Bankinstituts gegen die Stadtgemeinde Diez a. d. Lahn, betr. Genehmigung der beantragten Zwangsvollstreckung. Dem Ansuchen der klägerischen Bank wurde in Höhe von 16 000 M. stattgegeben. — Die im Jahre 1929 durchgeführte bauliche Verbesserung und Vervollständigung des Teils der Hochheimer Straße in Flörsheim a. M., der in nördlicher Richtung mit der Bahnstraße Wiesbaden-Höchst parallel verläuft, veranlagte den Straßenaufkostentrat daselbst, die Hausnummern zu den Straßenecken anteilig mit 130 bis 400 M. heranzuziehen. Diese Veranlagung wurde von einem Hauseigentümer in Flörsheim bei dem zuständigen Kreisauausschuß mit der Begründung angefochten, daß die Gemeinde zum Erlaß einer solchen Auflage nicht befugt ist, da es sich bei dem fraglichen Straßenzug um eine bereits vorhandene Straße handle. Der Kreisauausschuß gab dem Einspruch statt und erlaubte auf Einstellung. Die gegen diese Entscheidung eingeleitete Berufungssache vom Gemeinde Flörsheim a. M. wurde im Oktober 1931 dem Bezirksauschuß Wiesbaden kostenpflichtig abgewiesen. Es erfolgte nunmehr Revisionssache beim Oberverwaltungsgericht Berlin, das den Rechtsstreit wegen ungenügender Aufklärung an den Bezirksauschuß Wiesbaden zu erneuter Verhandlung zurückschickte. In der Sitzung am Dienstag hielt der Bezirksauschuß seine Rechtsauffassung unbeachtet zwischenzeitlich vorgenommener zahlreicher Vernehmungen altzeitiger Flörsheimer Bürger aufrecht, in dem der umstrittenen Straßenzug, das heißt die Hochheimer Straße, als eine bei Erlaß des 1888er Ortsbaustatuts bereits vorhandene Ortsstraße erneut anerkannt wurde. Dem Klageantrag der Gemeinde Flörsheim auf Zubilligung des Anrechtes, die Anlieger zu den Kosten heranzuziehen, mußte deshalb der Erfolg abermals verlagert werden. — Der Bezirksauschuß verhandelte darauf folgende Beschlüsse: Antrag eines Wiesbadener Bankinstituts auf Zwangsvollstreckung gegen die Gemeinden Widen und Nassau, Regierungspolizeiverordnung über die Benutzung von Brücken mit eiserner Oberbau, sowie eine Beschwerde der Gemeindevertretung Obertiefenbach bezüglich der Dienstbezüge des dortseitigen Gemeindecassiers.

Bürger, schützt euren Wald!

Berühmt Waldbrände.

Die Städtische Pressestelle teilt uns mit: Am 27. d. M. sind auf einer städtischen Fläche hinter der Platte zirka 12 Morgen wertvoller Anpflanzungen durch Brand vernichtet worden. Es ist dieses in den letzten Wochen bereits der dritte Fall, daß größere Waldbrände stattgefunden haben. Wenn auch Dank Feuertätigkeiten der Städtischen Feuerwehr die Brände nach eingetretener Zeit gelöscht werden konnten, so ist immerhin neben dem finanziellen nicht unerheblichen Schaden der Baumbestand einer großen Fläche um Jahre zurückgeworfen.

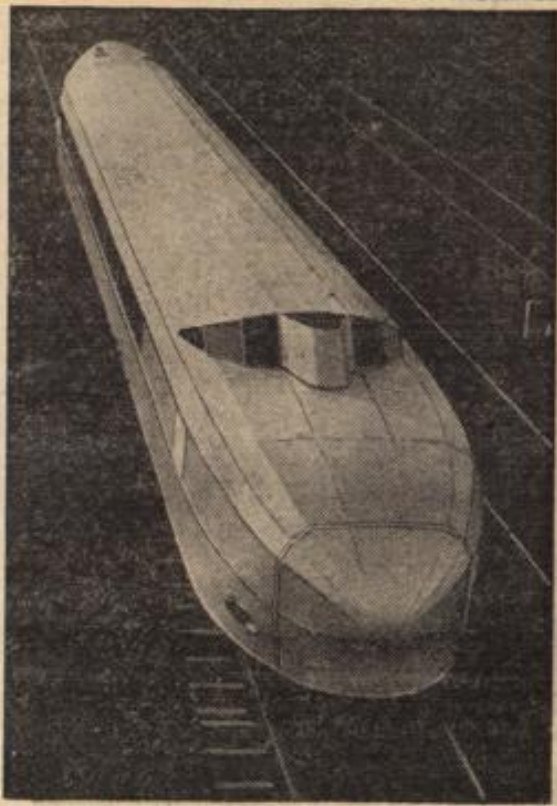
Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß die Brandursache in fast allen Fällen zurückzuführen ist, daß an den Wald angrenzende Wiesen unberechtigter Weise ohne die nötigen Sicherungsmaßnahmen abgebrannt wurden. Das ungesicherte Feuer ist dann in den Wald eingedrungen und konnte dann nicht mehr aufgehalten werden.

Bei dieser Gelegenheit muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nach einer Regierungspolizeiverordnung das Abbrennen von Bodenbedeckungen auf Wiesen, Feldrainen, Esland usw. in der Zeit vom 15. März bis 30. September d. J. verboten ist. Der Zuwiderhandelnde setzt sich dabei neben einer Bestrafung auch noch der Heranziehung zum Schadenersatz aus.

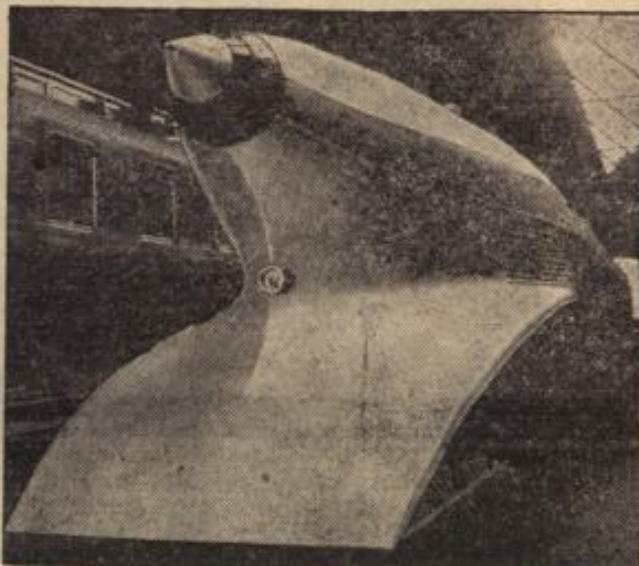
Weiter muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Anzünden von Feuer in unmittelbarer Nähe von Wald- und Grasflächen unter allen Umständen zu unterlassen ist.

Richt zulezt muß auch daran erinnert werden, daß im Walde ein Rauchverbot besteht und das Wegwerfen von Zigaretten, Zigaretten oder Streichhölzern eine nicht zu unterschätzende Gefahr für unseren Wald bedeutet. Darum Bürger, schützt euren Wald.

Die Feuerwehr wurde am Dienstagmittag gegen 14 1/2 Uhr nach dem Distrikt Pfaffenborn alarmiert, wo auf einem Gelände von etwa 6 Morgen Hochwald und Tannenschonung das Unterholzgestrüpp und Laub in Brand geraten war. Das Überfallkommando erschien ebenfalls mit einem Wagen an der Brandstelle und bekämpfte zusammen mit der Feuerwehr und einigen Spaziergängern tatkräftig die Flammen. Durch schnelles Ausschlagen gelang es innerhalb von ungefähr zwei Stunden das Feuer zu beseitigen. Hochwald und Tannen wurden nicht beschädigt.



Dr. Krufenbergs neuer Schienen-Zeppelin.



Links: Ansicht des neuen Modells des Schienen-Zeppelins, der gegenüber seinem Vorgänger erhebliche Verbesserungen aufweist. Rechts: Der propellerlose Kärper des Triebwagens in seiner völlig veränderten Form. Der umgebaute Schnelltriebwagen Dr. Krufenbergs fuhr jetzt, wie wir berichtet haben, mit der Geschwindigkeit fahrplanmäßiger D-Züge von Hannover nach Berlin. Der Wagen, der keinen Propeller mehr besitzt, wird in Berlin einer genauen Untersuchung unterzogen werden, deren Ergebnis man bei der Rekonstruktion auszuwerten gedenkt.

35 Jahre Kerotal-Anlagen.

Der Stand der Umgestaltungsarbeiten.

Im Kerotal sind 1898 unter Anwendung von rund einer Million M. Kosten nach Plänen des im vorigen Jahre verstorbenen Gartenarchitekten und Obergärtners Schetter aus einem Wiesengelände in 2jähriger Arbeit eine der schönsten Parkanlagen der Stadt vollendet worden. Die Anpflanzungen, die aus fremdländischen Bäumen und Ziersträucher in reich Zahl aufweisen, geben dem Kerotal den Charakter eines Botanischen Gartens. Außerdem hat die Gartenverwaltung die Anlage noch durch eine abwechslungsreiche Fauna belebt. Neben einem prächtigen Goldfisch mit 2 Hennen und Zwerghühnern, die hier angesiedelt sind, bevölkern Schwäne und zahlreiche Enten die beiden Weiher. In diesem Zusammenhang ergeht an die Spaziergänger die Bitte, ihre Hunde an der Leine zu halten. Denn kürzlich ist leider eine Zwerghenne, die beim Brüten war, das Opfer eines umherstreifenden Hundes geworden. Allen Besuchern wird die Erhaltung der Anlagen dringend ans Herz gelegt, zumal sie für Wiesbaden als Kurstadt noch von besonderer Bedeutung ist. Die Arbeiten im Kerotal an der ehemaligen Gleisanlage gehen jetzt auch ihrem Ende entgegen. Etwa 4 Monate wurde hier vom freiwilligen Arbeitsdienst unter der sachmännlichen Leitung der Gartenbauverwaltung mit Fleiß geschafft. Zuerst galt es, den steinigen Untergrund der Schienenanlage auszuschalten und mit Erde neu aufzufüllen. Dann wurde eine Verbindung der Anpflanzungen mit dem neuen Anlagestreifen, der 1900 Meter lang ist, hergestellt. So ist die Umgestaltung bereits bis zum Haus Kerotal 51 gediehen. Die Anpflanzungen sind in der Weise vorgenommen, daß zwischen den einzelnen Baum- und Strauchgruppen von Berberitze, Bibes, Spiraea usw., freie Grasflächen angelegt wurden, die einen Ausblick auf die Willen des Kerotals freigeben. 10 solcher Durchblicke von 7-12 Meter Breite sind so entstanden und bilden eine Art Verbindung mit der rechten (nördlichen) Straßenseite des Kerotals. Der auf etwa 650 Meter verbreiterte Gehweg, auf dem später Bänke aufgestellt werden sollen, ist mit Kies bedeckt und gewalzt. Der gestellte Teil des neuen Anlagestreifens muß nach mit Erde aufgefüllt werden. Dazu benutzt man z. T. Boden, der sich in dem hinteren Weiher der Kerotalanlagen durch Unwetter usw. angesammelt hat. Aus diesem Teich, der abgelassen wurde, werden etwa 200 Karren Schlammabfuhr entfernt, der nun bei der Planierung der ehemaligen Gleisanlage Verwendung findet.

Um den Wohnsitz des Kaisers.

Die Rückkehr bleibt von der Zustimmung der Reichsregierung abhängig.

Auf Grund der von den Städten Wiesbaden und Bad Homburg unternommenen Schritte hat das Nachrichtenbüro des Reichs den Reichsregierungsleiter Fühlung genommen mit der Generalverwaltung des ehemaligen Königshauses. Dem BZ wurde zwar erklärt, daß über die Frage einer Rückkehr des Kaisers in der letzten Zeit viel gesprochen worden sei, daß der Kaiser aber nicht die Absicht geäußert habe, nach Deutschland zurückzukehren. In unterrichteten Kreisen wird hinzugefügt, daß die Rückkehr des ehemaligen Kaisers abhängig ist von der Entscheidung der Reichsregierung und daß in offiziellen Kreisen vermutlich diese Frage deshalb jetzt nicht aufgeworfen werde, weil, wie schon Reichskanzler Hitler in seiner Regierungserklärung vor dem Reichstag sagte, alle irgendwie mit der Frage der Monarchie zusammenhängende Dinge vorläufig nicht zur Debatte ständen.

Lobesfall. Der im Alter von 62 Jahren infolge eines Herzschlages plötzlich verstorbenen Gartenbauinspektor Carl Weber stand über ein Menschenalter im Dienste der Stadt Wiesbaden. Sein Amtsantritt im Jahre 1901 fiel in die Zeit des Aufstieges und der Entwicklung Wiesbadens zur Weltkurstadt, mit der die gärtnerische Ausgestaltung des Stadtbildes, bzw. der Umbau und die Schaffung neuer gärtnerischer Schmuckanlagen (Warmer Damm, Kurpark, Kerotal, Albrecht-Dürer-Anlage usw.) verbunden war. Diese Verschönerung ist im wesentlichen mit sein Werk. Der lebenswürdige und seinem Beruf eng verbundene Mensch war bei Vorgesetzten und Kollegen sehr geschätzt; sein Hinscheiden hinterläßt eine fühlbare Lücke.

Zur Eröffnung des Kommunallandtags. Der preussische Minister des Innern hat zur Eröffnung und Leitung des für den 4. April, vormittags 10.30 Uhr, nach Wiesbaden einberufenen Kommunallandtags des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, von Hülßen, bestimmt. Der Zutritt zu den Zuschauertribünen wird nur gegen Vorzeigen einer Eintrittskarte gestattet sein. Die Karten werden an die Fraktionen nach Maßgabe ihrer Stärke verteilt werden.

Kommunisten dürfen an den Sitzungen der kommunalen Körperschaften nicht teilnehmen. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizeminister v. Vapen, teilt durch den amtlichen preussischen Pressedienst mit: Der preussische Minister des Innern (Kommissar des Reiches) hat durch besonderen Kundenerlass vom 20. März d. J. angeordnet, daß die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands an Sitzungen der Vertretungskörperschaften von Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht teilnehmen dürfen, da sie sämtlich unter dem Verdacht des Hochverrats stehen. Ihre Ladung hat daher zu unterbleiben.

Keine Einstellung von Supernumeraren bei der Stadtverwaltung. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Infolge der Verschärfung mit der Einstellung von Versorgungsanwärtern zusammenhängenden Bestimmungen können, entgegen der bisherigen Absicht, in diesem Jahre bei der Stadtverwaltung keine Supernumerare eingestellt werden.

Frachtvergünstigung für Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Zur Förderung und Unterstützung des Freiwilligen Arbeitsdienstes, dem eine nicht geringe volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, gewährt die Deutsche Reichsbahn für Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände, die für die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und für die Einrichtung der Arbeitslager benötigt werden, ohne jede Einstrahlung die Frachtlage der Klassen F 5, F 10 und F. Zu den Einrichtungsgegenständen werden auch sämtliche zur Ausrüstung der Baracken und ähnlicher Gebäude der Arbeitslager gehörigen Gegenstände gezählt. Von der Aufnahme einer besonderen Verwendungsvorschrift für die Gerätschaften (Arbeitsgeräte), wie sie die Tarifstelle 'Baugerätschaften, gebrauchte' des deutschen Eisenbahn-Gütertarifteil I, Abt. B, vorsieht, ist abgesehen worden. Um Unzuträglichkeiten bei der Aufgabe der Güter zu vermeiden, ist die Anwendung der Tarifmaßnahme von der Abgabe einer mit dem Stempel des Bezirkskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst versehenen Bescheinigung im Frachtbrief abhängig. Die Tarifmaßnahme ist zunächst bis zum 31. März 1934 befristet. Mit Rücksicht auf die bereits in allen Teilen Deutschlands vorhandenen Arbeitslager, deren Zahl schon jetzt auf 6000 geschätzt wird, gibt die Maßnahme im gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn. Der Beitritt von Privatbahnen ist zu erwarten.

Ausnahmetarife für Kies. Die Ausnahmetarife 2 B 1 für Kies und Sand und 5 B 1 für Steine aus Naturgestein enthielten bis vor kurzem nur Frachtlage für die Hauptklasse, das heißt, der Frachtberechnung nach den ermäßigten Frachtsätzen der beiden Ausnahmetarife war ein Gewicht von mindestens 15 Tonnen (bei Verwendung von Wagen mit einem Ladegewicht von weniger als 25 Tonnen) und von mindestens 18 Tonnen (bei Verwendung von Wagen mit einem Ladegewicht von 25 Tonnen und mehr) zugrunde zu legen. Mit Gültigkeit vom 20. März 1933 sind in den beiden Ausnahmetarifen Nebenklassen für 5 und 10 Tonnen eingeführt, die durch prozentuale Zuschläge zu den Hauptklassensätzen gebildet sind. Gleichzeitig mit der Durchführung der Tarifmaßnahme ist der Ausnahmetarif 2 B 1 für Kies und Sand neu ausgegeben worden. Für den Ausnahmetarif 5 B 1 für Steine aus Naturgestein usw. ist die Tarifmaßnahme durch Bekanntmachung im selben BZ I unter Nr. 808 veröffentlicht.

Wieder Sommerurlaubsarten bei der Reichsbahn. Sommerurlaubsarten der Reichsbahn mit 20prozentiger Ermäßigung werden in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober ausgegeben. Um auch Urlaubsreisen von kürzerer Dauer dieser Ermäßigung zu Gute kommen zu lassen, kann vor Sommerurlaubsarten schon Gebrauch gemacht werden, wenn der Urlaub eine Mindestdauer von sieben Tagen hat. Für die Sommerurlaubsarten, die eine Geltungsdauer von zwei Monaten haben, ist die Mindestentfernungsgrenze auf 200 Kilometer festgelegt.

Luftpost Deutschland-Südamerika. (Beförderung durch die Aeropostale.) Die am 18. März von Wiesbaden nach Südamerika abgeleiteten Luftpostsendungen sind eingetroffen: in Rio de Janeiro am 25. März, in Buenos Aires am 26. März, in Santiago de Chile am 27. März. Letzte Versandmöglichkeit für Luftpostsendungen nach Südamerika einmal wöchentlich; für Wiesbaden am Samstag mit Zug D 54, nach Frankfurt a. M., ab Wiesbaden 4.45 Uhr.

Berufswahl und Berufseignung. Über dieses Thema hielt Herr Dr. Kuhnert, der Leiter der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Wiesbaden, gelegentlich einer Besichtigung der 'Psychotechnischen Eignungsprüfungsstelle' durch den Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Ortsgruppe Wiesbaden einen instruktiven Vortrag: Die Eignung zum Beruf werde immer im Vordergrund stehen müssen. Deshalb bemühen sich die amtlichen Berufsberatungstellen, durch eine zweckmäßige Auswahl der jungen Berufsanwärter nur geeignete Bewerber in die Berufe zu bringen. Unter Mitwirkung der Schule, der Schulärzte und psychologisch vorgebildeter Fachkräfte ist dieses Ziel auch weitgehend zu erreichen. Insbesondere geben Eignungsuntersuchungen die Möglichkeit, Fehltritte in der Berufswahl zu verringern. Der Redner zeigte an Hand der zahlreich vorhandenen Prüfungseinrichtungen und Apparate in leicht verständlicher Weise, wie mit verhältnismäßig einfachen Mitteln (Wägen, Zählentwürfe, Zahlenübersichten usw.) in solchen Eignungsprüfungen allgemeine Intelligenz, Kombinationsgabe, Gedächtnis, Beobachtungsgabe, räumliches Vorstellungsvermögen, Handgeschicklichkeit, technisches Verständnis, Entschlußfähigkeit usw., mit einer für die Praxis hinreichenden Sicherheit festgestellt werden kann. Herr GDA-Geschäftsführer Zimmermann sprach dem Vorsitzenden des besonderen Dankes der Zuhörer für die an Hand der zahlreich vorhandenen Prüfungsarbeiten des GDA in kameradschaftlicher Weise mit dem Arbeitsamt Wiesbaden zusammenarbeitete.

Zur Eindämmung des Andrangs zum Hochschulstudium hat die Unterrichtsverwaltung einer Vereinbarung der Länder zugestimmt, die der Volksbildungsminister jetzt bekanntgegeben hat. Die Schulen werden von Ostern 1933 an folgende Regelung des Zugangs der Reifeprüfungen zu den Hochschulen durchführen: Der Prüfungsausschuss jeder Anstalt setzt für den einzelnen Bewerber buchmäßig fest, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen und Neigungen vom Studium abzuraten ist. Die Verteilung teilt den Erziehungsberechtigten dies in gegebenen Fällen mit. Die höhere Anstalt hat die Entscheidung des Hochschullehrers bekanntzugeben. Wer trotz Abtraten das Studium ergreift, kann nicht auf Vergünstigungen rechnen. Ferner ist vorzusehen, die Eignung der Schüler, die nicht studieren sollten, im Laufe der ersten drei Halbjahre zu prüfen, was auch bei der Zulassung zu Seminaren und Übungen gewertet wird.

Patentbericht. (Zusammengefaßt vom Patentbüro Hans Aufseidert, beedigtigt Sachverständiger für das Patentwesen, Mainz.) Patentanmeldungen: Dr. Emil Rolf, Wiesbaden: Verfahren zur Bekämpfung der Fruchtfliegenlarven. Richard Groskopf, Wiesbaden: Verfahren zur Herstellung wasserdichter Baustoffschichten mit erhöhter Schallisolierung; Zul. z. Patent 541 439. Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, AG., Wiesbaden: Kühleinrichtung für bewohnte Räume. Patente: Andreas Gerhart, Wiesbaden: Ausgabe- und Entnahmeeinrichtung für Eier. Bernhard Scherbaum, Wiesbaden: Mahlwerke für Scheibmühlen. Carl Becker, Wiesbaden: Verfahren zur Herstellung eines aus zwei Schichten bestehenden Tennisplages. Gebrauchsmuster: Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden-Dohheim: Kühlaggregat für Transformatoren und dergl. Georg Herrmann, Wiesbaden: Behälter. Cläre Möller, Wiesbaden: Amulette, nach den zwölf Zeichen des astronomischen Tierkreises. Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wiesbaden: Auskunftskarte über Reiseverbindungen für Reisebüros und dergl. Ludwig Nersfeld, Wiesbaden: Uhr mit rotierender Stunden- und Minutenzeiger, wobei die jeweilige Zeit zusammen abgelesen werden kann. Willi Freypp, Wiesbaden-Biebrich: Ausgabevorrichtung für Kabattmarken in Streifenform. Adolf Hansen, Wiesbaden: Legeplan. Ludwig Kieffer, Wiesbaden: Doppelpostkarte für Propagandazwecke. Walter Löhr, Wiesbaden-Sonnenberg: Rifenöffner.

Die Tennisplätze auf der Kerotal sind eröffnet. Die Tennisplätze im Kerotal werden Ende dieser Woche zur Benutzung übergeben.

Eröffnung der Kleinkinderspielplätze. Die vom Städtischen Jugendamt verwalteten Kleinkinderspielplätze am Bojepl., am Sedanpl., am Schulberg und am Kaiser-Wilhelm-Ring werden am 1. April 1933 eröffnet.

Die Kasse der Wegweg am Freitag geschlossen. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, ist die Kasse der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden, Aktiengesellschaft, am Freitag, 31. März 1933, wegen der jährlichen Bestandsaufnahme geschlossen.

Einbruch in ein Wettbüro. In der Nacht zum 27. März wurde in ein hiesiges Wettbüro eingebrochen und ein dort ausgestellter Zigarettenautomat erbrochen. Gestohlen wurden 99 Packungen (je 6 Stück) Zigaretten, Marke 'Borg und Sultan', sowie einiges Kleingeld. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Manjarden-Einbrüche. Am 25. März wurde mittels Einbruchs aus einem Manjardenzimmer in der Langgasse eine Gitarre gestohlen. Am gleichen Tage wurde mittels Einbruchs aus einem Manjardenzimmer in der Adolfsstraße ein graues Damenostium aus Covercoatstoff gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Keller-Einbruch. In letzter Zeit wurden aus einem Keller in der Dohheimer Straße 20 Flaschen Weißwein, Marke 'Hainfelder Kapelle', gestohlen.

Diebstähle. In den letzten Tagen wurden hier zwei Firmenschilder gestohlen. Das eine Schild trägt die Aufschrift 'Schmidt-Carlson, Gesangsmeister, Staatl. anerkannt' und das andere, ein besonders großes Schild, die Aufschrift 'E. G. - Erfrischungen'. Aus dem Forstbezirk Auringen wurden zwei Meter Buchenscheitholz gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde eine von auswärts zugereiste Person, die im 'Haus zur Obdachlose' einen Diebstahl ausgeführt hatte.

Verkehrsunfall. Am Dienstag, 28. d. M., gegen 24 Uhr, wurde in der Schiersteiner Straße in Höhe der Kahlemühle ein Radfahrer von einem Personenauto, dessen Führer offensichtlich angetrunken war, von hinten angefahren, und etwa 50 Meter mitgeschleift. Der Radfahrer trug hierbei erhebliche Hautabschürfungen davon, das Rad wurde stark beschädigt. Der Personenwagen konnte sichergestellt werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Infolge der anhaltenden trockenen Witterung ist der Rheinwasserstand in den letzten Tagen rapid zurückgegangen, so daß der Pegel eine Höhe von 1 Meter anzeigt. Der bereits seit einigen Monaten anhaltende niedrige Wasserstand gestattet den Frachtkähnen überhaupt kein restloses Abladen mehr; den Kähnen die tiefgehenden großen Schleppboote den Oberrhein überhaupt nicht mehr befahren. Für die Ufer-Instandsetzungsarbeiten durch die Strombauverwaltung, sowie für die zurzeit durch den Frei-

willigen Arbeitsdienst auf dem hiesigen Strandbad stattfindenden Strandregulierungsarbeiten ist der niedrige Wasserstand dagegen äußerst günstig.

Gestern nachmittag wurde in der Wiesbadener Straße ein auf kurze Zeit abgestelltes Damenrad, Marke „Corona“, gestohlen. Schwarzes Rahmendrad, Goldstreifen, Felgen schwarz mit blauem Streifen in der Mitte. Torpedofreilauf mit Hand- und Rädtrittbremse.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am 25. März ihre diesjährige Jahreshauptversammlung im „Kaffauer Hof“ ab. Nach einem Appell am Rathaus marschierte die Wehr unter dem Anführer eines Marsches zum Vereinslokal. Kommandant Emds eröffnete und leitete die Versammlung. Zuerst gab er einen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Außer bei kleineren Bränden brauchte die Wehr nicht einzugreifen. Besonders gedachte er des verstorbenen Ehrenkommandanten Behnert, der immer zum Segen für das deutsche Feuerlöschwesen gewirkt hat. Kassierer Gähler erstattete den Kassierbericht, der zufriedenstellend war. Zur Kreisverbandsversammlung am 2. April in Frankenstein wurden die Kameraden Bettendorf, Stritter, Schön, Burghard, Horné, Bill und Julius Schmidt als Delegierte bestimmt. Die Kameraden Schön, Horné, Maurer, Schiller, Hoben, Heinz und Möller erhielten für langjährige Arbeit im Dienste des Feuerlöschwesens die silberne Verbandsnadel.

Frau Kath. Stenzhorn, Wilhelm-Busch-Straße 12, feierte am 28. März ihren 70. Geburtstag.

Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Johann Wils in Wiesbaden-Schierstein, Lehrstraße, sein Schneidergeschäft gründete. Er kam also an diesem Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Wiesbaden-Dozheim.

Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne war sehr gut besucht. Nach dem erstatteten Tätigkeits- und Geschäftsbericht besteht die Kolonne aus 27 aktiven, 10 inaktiven, 90 außerordentlichen Mitgliedern und 8 Helferinnen. Zur Ausbildung der aktiven Mitglieder wurden 84 Abungsabende abgehalten. Zwei Alarmübungen fanden statt, davon eine gemeinsam mit der Feuerwehr. Erste Hilfe wurde in 310 Fällen geleistet. Wachen bei Weitspielen und sportlichen Veranstaltungen wurden 64 gestellt, bei Festlichkeiten und Umzügen 20, bei Schwerkranken 8. Eine Schülerabteilung wurde neu gegründet. Ausbilder ist Kolonnenführer Rudloff, der seine Jungführerprüfung mit der Note „Sehr gut“ bestanden hat. Die Kolonne unterzog sich einer Wiederholungsprüfung, die durch Kolonneninspektor Dr. Wiederaufholungs- und Dr. Hubert Müller abgehalten wurde, wobei die Kolonne ein Lob über ihre gute Ausbildung und Ausrüstung einheimen konnte. Die Kolonne verleiht kostenlos Geräte an jedermann, was sich sehr segensreich auswirkt. Der 1. Vorsitzende Rudloff legte sein Amt nieder, da er als Kolonnenführer überlastet ist; sein Nachfolger wurde Wilh. Uhr. Der 1. Schriftführer und 2. Kassierer wurden wiedergewählt. Der diesjährige Rot-Kreuz-Tag findet am 11. Juni d. J. statt.

Musik- und Vortragsabende.

* Deutscher Schriftstellerverband. Liene von Genz-Low-Berlin, die im Herrenzimmer des Kurhauses zu Wort kam, ist besonders durch ihre groß angelegten historischen Romane weiteren Kreisen bekannt geworden. Aus ihren beiden Hauptwerken „Es ziehen die Dämonen“ und „Die Gefandin Gottes“ las sie charakteristische Proben. Das erste ist ein farbenprächtig aus der Zeit der italienischen Renaissance. Gegenüber anderen Behandlungen dieses Stoffes wird hier ein deutscher Einschlag wirksam betont, denn deutschen Ursprungs ist die Familie der im Mittelpunkt stehenden Baglioni, der Herzen von Perugia, die den Nachgelassenen der Borgia energisch Widerstand leisten. Sie behaupten sich in heldischem Kampf, gehen aber an innerem Zwist, den der Feind unter ihnen zu schüren weiß, am „Gift der Borgia“ zugrunde. Die Schilderung eines Bacchanals am Vorgiahofe geschieht mit Eindringlichkeit und geradezu männlicher Kraft, die Sprache hat die klare Schlichtheit alter Heldensieder. Neben diesen halb balladischen, halb dramatischen Stil tritt in dem Roman um die heilige Elisabeth, die „Gefandin Gottes“, Wärme und Inbrunst der Legende. Eine gleiche Buntheit historischer Schau erschließt sich, doch die Farben sind milder, fräuliches Empfinden wird stärker betont. Die vorgetragenen Abschnitte stellen die liebenswerte Person der Landgräfin plattisch vor uns hin, ihre erste Begegnung mit dem späteren Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen, ihre Vertreibung von der Wartburg nach dem Tod des Gemahls, die letzte Ehreung des Kaisers am Sarkophag des Verbliebenen. Beide Werke zeigen überraschendes Vermögen der Einfühlung in vergangene Epochen und eine Gestaltung jener Zeitalter aus blühendem Erleben, derart, daß neben der reinen Historie immer das Menschliche im Vordergrund bleibt. Die Kunst dramatischer Steigerung aufstellte stark, so hinterließ bedeutender Eindruck, wenn auch die Sprechtechnik der Vortragenden, wie meist bei Selbstschaffenden als Interponieren ihrer Worte, die Wirkungsmöglichkeiten nicht restlos ausschöpfte. Lebhafter Beifall dankte für einen interessanten Abend.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

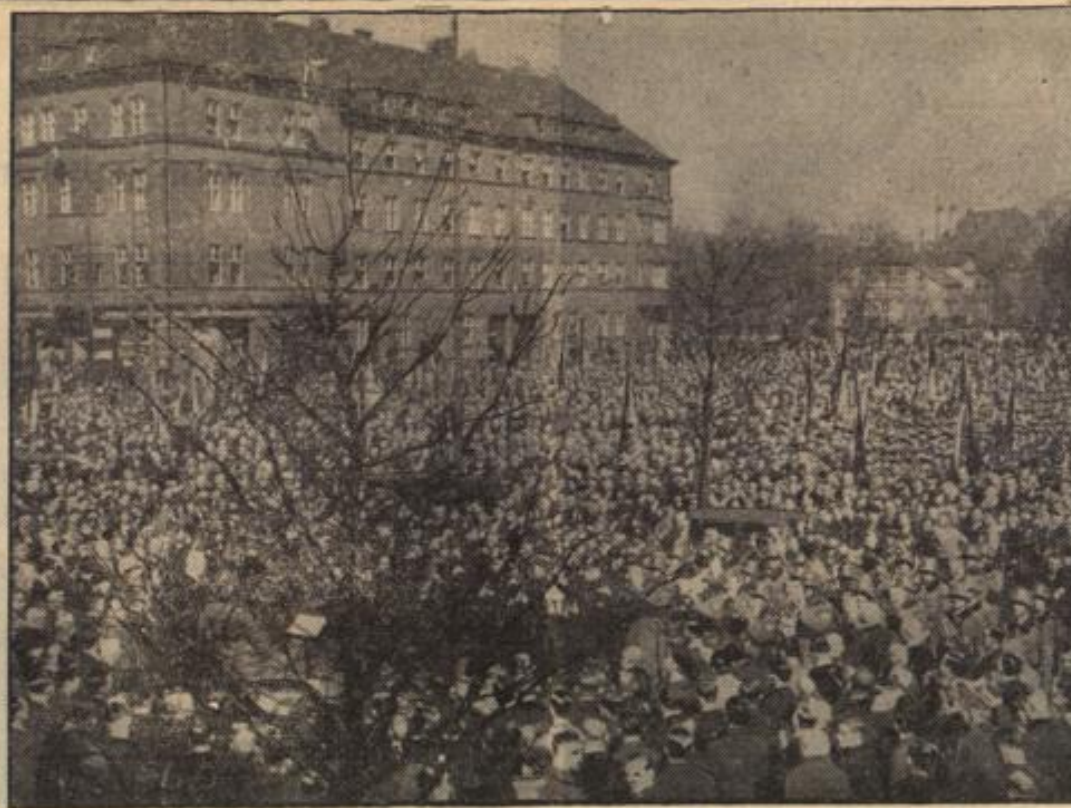
* Kurhaus. Der nächste Tanztee findet am Donnerstag statt. — Die beiden Kurhauskonzerte am Freitag um 16 und 20 Uhr werden von der vielgefeierten Kapelle „Barndas von Geegen mit seinen Solisten“ ausgeführt. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Rabengrund. Treffpunkt 14,30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* Gastspiel des Landestheaters in Baden-Baden. Am Donnerstag findet das erste auswärtige Gastspiel des Nassauischen Landestheaters, und zwar in Baden-Baden statt. Zur Aufführung gelangt Vorhings komische Oper „Zar und Zimmermann“ in der bekannten Besetzung, unter Leitung von Kapellmeister Julius Soliken und Chor (insgesamt etwa 40 Personen) stellt die hiesige Bühne, das Orchester wird von Baden-Baden gestellt.

* Blindenkonzer. Ein Kammermusikabend blinder Künstler findet am 30. März, 8 Uhr abends, im Kasino statt.

* Konzert. Am Donnerstag, 6. April, findet ein Arien- und Liedert. Abend der Gesangsvereine „Anni Hans“ und „Joepffel im Kasino“ statt.

* Der Deutsche Sprachverein veranstaltet am 1. April, abends 8 Uhr, im Kasino einen deutsch-österreichischen Vortrags- und Liedertabend. Hostat Milenkovich, Morold aus Wien, ehemaliger Intendant des Wiener Burgtheaters und Vorsitz der großen Wiener Sprachver-



Die gewaltige Deutschum-Rundgebung in Gleiwitz.

Blick auf den Reichspräsidenten-Platz in Gleiwitz während der Rundgebung der Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Die Abstimmungsgebäude, die die Verbände heimattreuer Oberschlesier in Gleiwitz veranstalteten, wurde zu einer gewaltigen Protestkundgebung gegen das vor Jahren bezogene Unrecht an Oberschlesien. Die nationalen Verbände, Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei und Bergarbeiter in ihrer Knappentracht gaben der Kundgebung ein Bild von Geschlossenheit und Würde, wie es Oberschlesien nur selten erlebt hat.



Ein deutscher Regierungspräsident führt die chinesische Verwaltungsreform durch.

Dr. Jänike, der Potsdamer Regierungspräsident, ist von der chinesischen Zentralregierung aufgefordert worden, die Verwaltungsreform des chinesischen Reiches auf dem Gebiete der allgemeinen Landes- und Kommunalverwaltung durchzuführen. Dr. Jänike, der bis auf weiteres aus dem preussischen Staatsdienst beurlaubt wurde, wird sich mehrere Jahre in China aufhalten.

eins, spricht über „Deutscher Geist in österreichischer Dichtung“. Lieder von Schubert, Schumann, Hugo Wolf, Gesungen von Fräulein Erika Schunt und Herrn Kurt Rütz, am Flügel begleitet von Kapellmeister Ludwig Kucko, umrahmen den Vortrag; eine besondere Weihe erhält der Abend dadurch, daß der nunmehr 75jährige Dr. Wilhelm Kienzl, der berühmte Komponist des „Evangeliemann“, ein von Rudolf Diehl verfaßtes „Deutsch-Österreich-Lied“ soeben machtvoll und doch volkstümlich vertont und für die Veranstaltung des Sprachvereins zur Verfügung gestellt hat.

Volksschullehrer und -lehrerinnen.

Zunahme der weiblichen Lehrkräfte.

Die vorläufigen Ergebnisse der schulfachlichen Erhebung für das Jahr 1931/32 liegen jetzt vor. Bei den Volksschulen ergibt sich im Durchschnitt folgendes Bild der prozentualen Änderungen in den Zahlen der Lehrkräfte: Während die Anzahl der Lehrerinnen nach einem Sinken um 7,3 vom Hundert (von 1921/22 bis 1926/27) mit dem Schuljahr 1931/32 fast den Stand von 1921/22 erreicht hat (es fehlen 0,33 v. H.), bleibt die Zahl der Lehrer nach einem Sinken um 5,5 v. H. um 3,61 v. H. hinter dem Stand von 1921/22 zurück.

Besonders aufschlußreich ist es, die Änderungen in den Zahlen der Lehrer und Lehrerinnen von 1921/22 auf 1926/27 zu vergleichen mit den Änderungen von 1926/27 auf 1931/32. Während 1926/27 im Reichsdurchschnitt die Abnahme der weiblichen Lehrkräfte noch um das Drittelteil größer ist als die der männlichen, bringt das Jahr 1931/32 bereits eine fast vierfache Zunahme der Lehrerinnen gegenüber den Lehrern. Trotz des vielfachen Zuwachses der weiblichen Lehrkräfte gegenüber den männlichen steigt die auf 100 Lehrkräfte berechnete Verhältniszahl der Lehrerinnen (24,6) nur um 1 v. H. Zwar ist der allgemeine Rückgang des Volksschulwesens in der Zeitpanne von 1921/22 bis 1926/27, der bei der Abnahme in der Zahl der Lehrkräfte besonders die weiblichen traf, jetzt wieder ausgeglichen; bei der Erhebung von 1931/32 ist der Reichsdurchschnitt von 1921/22 mit 25,6 v. H. um 0,6 v. H. gestiegen. Aber bei der annähernd gleichen Anzahl von Knaben und Mädchen in der Volksschule sind 25,6 v. H. eine sehr ungünstige Verhältniszahl für die weiblichen Lehrkräfte.

Aus dem Zuge gestürzt.

— Mainz, 28. März. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Heute vormittag stürzte beim Bahnhof Rhein-Ramstadt der Oberpostsekretär Heinrich Johe aus Beersfelden aus dem Sitzzug 351 und war sofort tot. Er hatte sich den Halswirbel gebrochen. Ob Unfall oder Freitod vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die erste Stadtverordnetenitzung in Bad Homburg.

— Bad Homburg, 28. März. Die heutige Stadtverordnetenitzung, die erstmals nach der Neuwahl in feierlicher Form stattfand, wählte einen Nationalsozialisten als Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden und einen Vertreter der Rotgemeinschaft des Haus- und Grundbesitzes als Schriftführer. Bei der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder erhielten die Nationalsozialisten 6, das Zentrum und die Kampffront je einen Sitz. Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schmid wurde in seiner Eigenschaft als Leiter der Krankenkasse von der Teilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen. Die Wahl der Kommissionen, Deputationen und Ausschüsse fand nicht statt; es wurde dafür ein Organisationsausschuß gewählt, dem 7 Nationalsozialisten und ein Vertreter der Kampffront angehören.

Todessturz mit dem Motorrad.

— Höchst, 28. März. In Unterliederbach stürzte aus bisher unbekanntem Grund ein Motorradfahrer von seinem Rad und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustand in das Höchst Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. — Auf der Landstraße zwischen Weilsbach und Hattersheim wurde der Frankfurter Händler Fritz Schut mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden und in das Höchst Krankenhaus eingeliefert. Der Verletzte war von einem Motorradfahrer angefahren worden, der jedoch, ohne sich um das Opfer seiner Kasse zu kümmern, weiterfuhr. Bedauerlicherweise konnte er bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 28. März. Die Schauensteinscheibe eines Geschäftes der Kaufhausstraße wurde heute mittig in der Sommerhöhe als Brennglas und entzündete schließlich die Waren, die hell aufloderten. Das Feuer konnte indessen bald gelöscht werden. — Bis zur Verabschiedung des neuen Haushaltsplanes wird vorerst nur noch einem Wirtschaftsplane gearbeitet. Der neue Etat wird von der neuen Stadtverordneten-Versammlung noch einmal gründlich überarbeitet. Er wird ganz wesentliche Senkungen in den Ausgaben enthalten. Vor allem sollen die hohen Gehälter und Ruhestandsgehälter erheblich gekürzt werden. — Die langjährigen Verhandlungen zwischen dem Grafen Solms-Rödelheim und der Stadt Frankfurt um Übernahme des schönen Schlosses der Solmer in künftiges Eigentum sind nun zum Abschluß gekommen. Die Stadt erhält das Schloß gegen Abrechnung entsprechender Ländereien an die größte Rentkammer. Schon seit Jahren wohnen die Solmer Grafen nicht mehr in dem alten Schloß inmitten eines schönen Parks. Lange Jahre stand das übrigens nicht sehr große Bauwerk leer. Zuletzt hatte ein Arzt in den Räumen eine Kuranstalt eingerichtet. Was die Stadt mit dem Schloß anfangen will, steht noch dahin.

— Königstein, 28. März. Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat den Bürgermeister Böhm mit sofortiger Wirkung vorläufig beurlaubt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Bürgermeisterpostens ist der Kreisleiter der NSDAP, Richard Stahn (Frankfurt a. M.), der bisher schon die Befugnisse der Ortspolizeibehörde ausübte, beauftragt worden. Ferner ist die Kurverwaltung, die bisher mit der Stadtverwaltung vereint war, von dieser abgetrennt und mit der Leitung Kreisgeschäftsführer Alois Hildmann beauftragt worden.

— Königstein, 28. März. Die vorgezeichnete erste Etappe der Sicherungs- und Abräumungsarbeiten auf der Burgruine Königstein ist beendet. In 3000 Tagewerken wurden den Winter über 700 Kubikmeter Schutt aus der Ruine beseitigt. Infolge der knappen Mittel des Bezirkskommissars für den FWD ist eine Fortführung der Arbeiten, wenigstens im Augenblick, nicht vorgesehen. Immerhin sind die Arbeiten von allergrößter Bedeutung für die Sicherung der Baulichkeiten auf der Burg gewesen.

!! Kalktten, 28. März. Die neugewählten Stadtvertreter traten auf dem Rathaus zu einer Sitzung zusammen, die von Bürgermeister Brüning mit einer feierlichen Ansprache eröffnet wurde. Hierauf führte Bürgermeister Brü-

ming die neuen Männer in ihr Amt ein und verpflichtete sie durch Handschlag. Herr Käsen wurde zum Vorsteher und Herr Heuser zum Stellvertreter gewählt. Zur Vornahme der Wahl des Magistrats wurde ein Wahlschuh gebildet, mit den Herren Oberländer, Wagner und Hölzel. Es wurden gewählt zu Beigeordneten: Stöbel und Hagel; Schöffin: Wollschläger, Frig und Senz.

= Bad Ems, 28. März. Der seit 1924 dem Stadtparlament angehörende Kaufmann Emil Königsberger, der der Deutschen Volkspartei angehörte, ist plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Wegen seiner Person hatten die bisherigen Verhandlungen zur Erzielung einer Rechtsmehrheit in der Stadtverordnetenversammlung keinerlei Erfolg gehabt und Königsberger war freiwillig nicht zurückgetreten.

= Hungen, 28. März. Bürgermeister Lihmann ist seines Amtes enthoben worden. Der Regierungspräsident hat den Kaufmann Ernst Seider, Mitglied der NSDAP, zum kommissarischen Bürgermeister ernannt. Bürgermeister Lihmann und Lehrer Müller (SPD.) sind in Schutzhaft genommen worden.

= Marburg, 28. März. In der vergangenen Woche wurde das Arbeitsdienstlager des Riffhäuserbundes in der Schönen Aussicht eröffnet. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Lager eingebrochen. Es wurden dabei wertvolle Gegenstände im Wert von 3000 Mark entwendet. Die Täter hat man bis jetzt noch nicht ermittelt können.

Ein Schlepp Kahn auf dem Rhein gesunken.

!! Vorch a. Rh., 28. März. Ein Schiffsunfall hat sich am Dienstagmittag unterhalb Vorch ereignet. Der Radschleppdampfer „Braunkohle 15“ befand sich mit zwei zusammengeklappten Anhangsschiffen auf der Fahrt und hatte Vorch passiert, als ihm ein bergwärts fahrender Schleppzug begegnete. Beim Ausweichen nach der linken Seite stieß der äußere Kahn „Jeanette Maria“ eines holländischen Schiffers, der ziemlich nahe an die in den Strom hineinragenden Krüben herangelommen war, auf ein Hindernis, offenbar abgelagerte schwere Steine oder Eisen, was zur Folge hatte, daß die Koppelung riß und durch den starken Anprall im Vordersteck ein Leck entstand. In dem Kahn füllte sich der erste Laderaum sofort mit Wasser; der Kahn trieb noch einige hundert Meter weit abwärts und sank vor der ersten Krübe unterhalb Rheindiebach vorderwärts. Mittlerweile lief auch das Wasser in den zweiten Laderaum des mit 618 Tonnen Zement beladenen Schiffes, dessen Ladung teilweise unerschädelt geblieben ist. Man hofft, das Leck abdichten zu können. Der Schleppzug setzte mit dem anderen Kahn seine Reise talwärts fort.

Die Schulkinder der Reichsbahn.

Herr Doktor, stellen Sie die Weiche. — Im Saal der rollenden Kisten. — Besuch in der Reichsbahnschule.

Wohl den wenigsten Menschen wird bekannt sein, daß die deutsche Reichsbahn das größte Unternehmen Europas ist. Zahlreiche Bergwerke, unzählige Fabriken und fast eine Million Menschen arbeiten für sie. Nur in einem Punkt sind sich alle Eisenbahngesellschaften der Welt gleich und zwar in den Bestrebungen, möglichst viel Reisende zu befördern, möglichst die größten Gleisanlagen zu besitzen und den Rekord der wenigsten Unfälle zu halten.

Die ersten beiden Punkte sind mehr eine Frage des Geldbeutels und der Leistungsfähigkeit, während die Unfallverhütung eine Frage der Güte des verwendeten Materials und der Gewissenhaftigkeit und guten Schulung des Personals ist. Die Schule der Reichsbahn verleiht daher größte Aufmerksamkeit und wird vorbildlich geleitet. Vor dem Kriege verfügte die deutsche Eisenbahn zwar schon über einen vortrefflich geschulten Personalstab, der aber durch den Krieg immense Verluste erlitt und erst lange nach dem Kriege in alter Weise wieder vorhanden war.

So entstanden im Laufe der Jahre vor allem drei große Reichsbahnschulen, als deren größte und modernste die „Eisenbahnschule“ in Kirchdorf bei Brandenburg anzusprechen ist. Aus einer ehemaligen Pulverfabrik mit einem dazugehörigen Feuerwerkslaboratorium, die die Reichsbahn nach dem Kriege übernommen hatte, entstand die Schule und ihr angeschlossenen ein großes Reparaturwerk.

In dem kleinen Ort bei Brandenburg an der Havel, der früher noch einmal lokale Bedeutung hatte, ist neues Leben entstanden, denn die Reichsbahn baute auf einem Wert Siedlungen für alle ihre Angestellten und Arbeiter, jodah eine richtige kleine neue Stadt entstanden ist.

Die Schule nun, ein Komplex von vielen Häusern, Hörsälen, Laboratorien, Stellwerken, Versuchszwecken und anderen Einrichtungen, steht im Mittelpunkt der Stadt. 120 und mehr Beamte können zu gleicher Zeit ausgebildet werden. Da die Schule führend ist, schicken alle deutschen Reichsbahndirektionen Schüler hier her, die in kürzeren oder längeren Vorkursen und Ergänzungslehren Unterricht haben. Da die Schule außerdem sämtliche technischen und maschinellen Kenntnisse der Reichsbahn erhält, können auch höhere und höchste Beamte hier lernen.

Warum baute man diese Schule? Die Dienstanfänger der Reichsbahn wurden früher in ihren Heimatdienststellen ausgebildet. Die Vorsteher mußten also Lehrer spielen und zwar während ihrer Arbeitszeit. Selbstverständlich waren diese Lehrer keine Lehrer, sondern Praktiker, die praktisch alles erklären und zeigen konnten, aber die notwendigen technischen, physikalischen und chemischen Vorgänge konnten sie den Schülern nicht plausibel machen. Außerdem konnten die Schüler nie praktisch arbeiten, denn sie kamen weder an die Weichenstellanlage noch an Signalwerke heran. So entschloß man sich, große Schulen einzurichten und zwar mit pädagogisch geschulten Lehrkräften, die immer Zeit hatten und die den Schülern alles erklären konnten.

Die Schulen arbeiten laufend. Es finden ständig die verschiedenen Kurse statt. Natürlich wird ein Semester lang vorher angefündet, um aus ganz Deutschland die Schüler für einen bestimmten Kursus zusammenzufassen. Mit 30 Teilnehmern beginnt der Unterricht. Die Schüler sind meist jüngere Herren, Dienstanfänger, die die Reichsbahn nennt; Beamte fehlen auch nicht, die nehmen allerdings nur an Ergänzungslehren teil, die über Spezialfragen abgehalten werden. Schaffner, Fahndungsbeamte, Assistenten, Sekretäre, Bahnpolizei, Arbeiter, Schlosser, Städtungsverkehrsbeamte — alle sitzen auf den gleichen Schulbänken. Die Schule ist so eingerichtet, daß stets drei Kurse zur gleichen Zeit stattfinden können, deren Dauer zwischen 8 Tagen und 7 Wochen liegen. In jeder Woche muß der Schüler eine schriftliche Arbeit anfertigen, um seinen Fortschritt und sein Interesse zu dokumentieren. Die eigentliche Abschlußprüfung findet allerdings

= Mainz, 28. März. An dem bei Laubenheim im Rhein led gewordenen Dampfer ist jetzt ein Taucher mit der Abdichtung des Lecks beschäftigt. Der Unfall ist wohl darauf zurückzuführen, daß ein Aushilfssteuermann, der das Fahrwasser nicht kannte, mit dem Schiff anfuhr. Der gemeinsame Dampfer „M a i n t a l“ lag zwei Jahre in Ruhe.

Durchführung der Landhilfe.

Die Bestimmungen.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jetzt die Durchführungsbestimmungen für die Landhilfe an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter ergangen. Den Durchführungsbestimmungen sind fünf Formulare beigefügt, und zwar für den Arbeitsvertrag, den Antrag auf Förderung aus der Landhilfe, den Anerkennungsbescheid usw. Die Landhilfe soll solchen Betrieben zugutekommen, die sich überwiegend auf die Mitarbeit von Familienangehörigen stützen. Deshalb wird auch die zulässige Höchstgrenze von 40 hectar landwirtschaftlich genutzter Fläche je Betrieb nur insoweit ausgenutzt werden können, als der Helfer noch in die Familiengemeinschaft aufgenommen wird. Als Mindestalter für die Zulassung zur Landhilfe ist das vollendete 16. Lebensjahr vorgegeben. Die Förderung durch Beihilfen an den landwirtschaftlichen Wirtschaftsinhaber setzt den Abschluß eines Arbeitsvertrages auf die Dauer von mindestens sechs Monaten voraus. Der Arbeitsvertrag schließt sich ortsüblichen Verträgen für jüngere Arbeitskräfte, die in die Hausgemeinschaft aufgenommen werden, an. Für die Vergütung der Helfer werden tarifliche Lohnsätze nur selten in Betracht kommen, weil die Helfer überwiegend nicht vollwertige Landarbeiter sind. Nachgeleitet werden daher in der Regel die tatsächlichen Lohnverhältnisse der Landwirtschaft am Beschäftigungsort sein müssen. Die Landhilfe soll in besonderer Weise der Schulung der Helfer für die Berufsarbeit des Landwirts und des Sieblers dienen. Es bleibt deshalb vorbehalten, dem Wirtschaftsinhaber eine besondere Prämie für die Ausbildung zu gewähren. Damit, daß der Wirtschaftsinhaber Förderung aus der Landhilfe beantragt, tritt er seinen Anspruch auf Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung ab. Anträge auf Arbeitslosen auf Zuweisung als Helfer zur Landhilfe sind bei dem Arbeitsamt des Wohnortes zu stellen. Die Meldung zur Landhilfe erfolgt freiwillig. Sobald der Helfer die Stelle angetreten hat, muß das Arbeitsamt sich den Arbeitsvertrag zur Anerkennung vorlegen lassen.

Gerichtssaal. Der Diebstahl des Wiesbadener Polizeipräsidenten-Autos.

Ein Jahr Zuchthaus für den Täter. In der Nacht zum 5. Februar v. J. wurde im Wiesbadener Automobil des Polizeipräsidenten v. J. Frohne im Wiesbadener Stadtgebiet vor dem Polizeipräsidium gestohlen. Bereits am 7. Februar konnte der Wagen in Köln von der Polizei sicher gestellt werden. Er wurde chauffiert von dem Arbeiter Theodor Ingebrand, der angab, er sah den Wagen im Auftrag seiner Freunde, die Radioapparate abzuleihen suchten. Wie diese in den Besitz des Wagens gekommen waren, wollte er nicht wissen. An der Wagentür fand die Polizei die Fingerabdrücke eines der Polizei nicht unbekanntes Mannes namens Groß, genannt „Meerzer Bean“, der erst vor etwa sechs Wochen die goldene Freiheit wiedererlangt hatte. Diesen hatte der den Wagen fahrende Ingebrand als seinen Freund bezeichnet. Groß konnte von der Polizei auf diese Angaben hin recht bald festgenommen werden. Wegen des Autodiebstahls sind beide vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu verantworten. Beide bestritten den Diebstahl. Auch die Radiodiebstähle, die G. zur Last gelegt wurden, wurden von beiden bestritten. Das Gericht sah Groß durch die Fingerabdrücke als des Diebstahls überführt an und verurteilte ihn wegen einfachen Diebstahls im straffschärfenden Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre. Ingebrand wurde wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sondergericht für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M.

Das gemäß der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. gebildete Sondergericht für den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt ist nach einer Mitteilung der Justizpressestelle, gemäß Beschluß des Landgerichtspräsidenten wie folgt besetzt worden: Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Rehorst, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Scriba und Amtsgerichtsrat Dr. Bildberger. Stellvertreter des Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Ungewitter, Stellvertreter der Beisitzer: Land- und Amtsgerichtsrat Joseph Schäfer vom Amtsgericht Frankfurt-Höchst und Landgerichtsrat Jäger vom Landgericht in Wiesbaden. Leiter der Anklagebehörde bei dem Sondergericht ist der Oberstaatsanwalt in Frankfurt. Zum Vertreter der Anklagebehörde vor dem Sondergericht hat der Oberstaatsanwalt den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Neeb und zu dessen Stellvertreter den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Brenner bestimmt.

Wetterbericht.



Während sich am Dienstag über Mittel- und vor allem Ostdeutschland schon eine Zuzehr feuchter Luftmassen durch Bewölkung und Abkühlung bemerkbar machte, hatte sich über ganz Westeuropa mit Einschluß West- und Süddeutschlands noch heiteres und tagsüber warmes Wetter gehalten. Da im Bereiche des westeuropäischen Hochdruckgebietes sich noch allgemein Luftdruckfall und über Norddeutschland lebhafter Wirbelsturm fortsetzt, muß mit langsamem Übergreifen des Tiefes einfluß aus auf unser Wetter gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Date (28. März 1933), Time (7 Uhr 27, 3 Uhr 27, 9 Uhr 27), and Mittel. Rows include barometric pressure (auf dem Meeresspiegel, auf dem Beobachtungspiegel), thermometer (Gallus), wind speed (Dunstometer, Windmeter), relative humidity (Relative Feuchtigkeit), and cloud cover (Wolkenbedeckung, Niederschlagshöhe).

Wasserstand des Rheins am 29. März 1933.

Table with 2 columns: Location (Wiesbrich, Mainz, Raub, Rön) and Water level (Pege) in meters against the 1.04 m mark from the previous day.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Kellisch; für Anzeigen, Geschäftsverhandlungen und den Abdruck von Anzeigen: H. Dornast; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornast, Wiesbaden. Druck und Verlag: G. Schellberg, Wiesbaden.

Deutscher Sprachverein Wiesbaden
 Samstag, den 1. April 1933 (Ostermond), abends
 8 Uhr im Kasino
 Vortrag des ehemaligen Intendanten des Wiener Burgtheaters Hofrat **Wilhelm von Morold** aus Wien über
Deutscher Geist in österreichischer Dichtung
 mit Liedern von Schubert, Schumann, Wolf, Rienzi
 usw., gesungen von Fräulein **Erika Schmitz** und Kurt
 Würz, am Flügel begleitet von Kapellmeister **Ludwig**
Kudro. — Karten zu 0.60 RM. bei **Sad**, Luisenplatz 1,
 und an der Abendkasse. F762

THALIA Theater

Greta Garbo
 ein beglückender berausender
 Triumph!

Der Film
 der Woche



MENSCHEN IM HOTEL

Ein einmaliges Erlebnis, ein Film,
 der nur ein Prädikat verdient:
vollkommen.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
 Ehren- und Freikarten ungtülig!

MOTTEN UND STAUB



In Wiesbadener Möbelheim der Firma **L. Rettenmayer** sind alle
 Vorbedingungen gegeben, um diese Hauptbede wertvoller Möbel
 wirksam und mit Sicherheit bekämpfen zu können. Das Spezialsystem,
 bei dem die Möbel jedes einzelnen Kunden durch besondere
 Trennwände von allen Seiten und von oben abgeschlossen werden,
 schützt bestens. In Übrigen stehen auch Staubsauger und Entstaubungs-
 mittel jeder gewünschten Art und vorgifige Einzelpflege der Möbel
 zu Verfügung, um eine absolute und sorgfältige einwandfreie Erhaltung
 zu geben.

Sie brauchen um Ihre Möbel keine Sorge zu haben, wenn sie bei
Rettenmayer lagern!

L. Rettenmayer • GmbH • ZENTRALBÜRO: NICOLASSTRASSE 5 3544

30. März 1933 31. März 1933

Die 2 letzten Tage
 des großen, erfolgreichen Ziegler'schen
Total-Ausverkaufs
 wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe!

Restbestände
 in **Mänteln und Anzügen** zu Märchenpreisen.

Ziegler's
 Wiesbaden
 Kirchgasse 42. 3420

Die Martini-Stuben
 im Frühlingschmuck!

Musik — Tanz — Stimmung
 (Sie hören die besten Tanzkapellen der Welt)
! Geöffnet bis 4 Uhr nachts!
 Zeitgemäße Preise! Kalte Küche.
 Telefon 23835. **Rudi Strengert.**

25 Pf.-Tage!

6 Schokolad.-Osterhasen	25 S.
6 Schokoladen-Halbeler	25 S.
6 Knekeleiner	25 S.
6 Fondant-Küchen	25 S.
6 Valencia-Eier	25 S.
6 Fondant-Nester	25 S.
6 Schokoladen-Hohleler	25 S.
3 Schokoladen-Hohleler	25 S.
3 Schokoladen-Osterhasen	25 S.
3 Marzipan-Eier	25 S.
3 Likör-Eier	25 S.
3 Nougat-Eier	25 S.
3 Brillant-Eier	25 S.
3 Mokka-Eier	25 S.

Ostervollmilch
 2 Tafeln à 100 Gramm 45 S.
 1 Tafel à 100 Gramm 25 S.

Außerdem genießen Sie noch die besonderen
 Vorteile unserer Ostergabel!

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
 Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Wellritzstraße 12,
 Tel. 26992 Moritzstr. 32 Lieferung frei Haus

Der Aufstieg beginnt!

Gehen Sie nicht
 an Ihrem Glück vorbei!

114 MILLIONEN
 für glückliche Gewinner

2 MILLIONEN • 1 MILLION
 Größte Gewinne lt. § 9 d. Planbestimmungen

2	Prämien zu je	500000 RM
2	Gewinne zu je	500000 RM
2	Gewinne zu je	300000 RM
2	Gewinne zu je	200000 RM
12	Gewinne zu je	100000 RM

und Tausende anderer Gewinne

100 Schlussprämien zu je **3000 RM**


Lospreise für Achtel Viertel Ganzes Los
 jede Klasse: 5 RM 10 RM 40 RM

Ziehung i. Klasse 21. u. 22. April 1933

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Oelbermann Schwalb-Str. 38, F. 23288	Reuter Rauentl. Str. 20, F. 20087	Glücklich Wilhelmstr. 56, F. 25885
E. Kern Adelheidstr. 28, F. 24231	von Koesler Bahnhofstr. 8, F. 22487	

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6

 Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
 haben immer Erfolg!

WALHALLA

Heute zum letzten Male:
Congorilla
 und das „Gsovsky-Ballett“

Morgen:
Anny Ondra
 in ihrer neuesten Glanzrolle
Die Tochter
des Regiments
 und die neue Bühnenschau.

Der Kammermusikabend
BLINDER KUNSTLER
 ist am **30. März**, 8 Uhr im Kasino
 Karten an der Abendkasse

Film-Palast

Wiesbaden - Schwalbacher Str. 8 - Fernr. 26029

Donnerstag letzter Tag

Renate Müller
Georg Alexander in
Wenn die Liebe
Mode macht
 und
Karin Hardt in
8 Mädels im Boot

Dauerwellen

an exkl. **5.50**
 Mk.
 unter Verwertung nur
 erstkl. Materials.

Salon Kühn
 Langgasse 11, I.
 Schützenhof-Apotheke.



Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den **30. März 1933**,
 11 Uhr:

Früh-Konzert
 am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem köstlichen
 Kurorchester. Leitung: Kammermusiker **Adam Hahn**.

1. Ouvertüre zur Oper „**Martha**“ von F. v. Flotow.
2. Nocturne von Fr. Schubert.
3. Fantasia aus der Oper „**Carmen**“ von G. Bizet.
4. Frauenbers. Mazurka von J. Strauß.
5. In lauslicher Nacht, Walzer von C. Biebrer.
6. Friedrich-Marsh von C. Friedemann.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den **30. März 1933**,
 16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-See.**
Konzerte.
 Leitung: Kurkapellmeister **Herbert Albert**,
 16 Uhr:

Kgl. Landestheater

Donnerstag, **30. März 33**.

Großes Haus.
 Stammreihe D. 26. Vorst.
Ein Walzertraum.
 Operette in 3 Akten von
 Oscar Strauß.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.
 Preise B v. 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
 Stammreihe III. 27. Vorst.
 Lustiger Abend:
Vom Lieben u. Lachen
 4 Stücke von Curt Göh.
 Das Märchen — Lobbo —
 Hund im Hirn —
 Minna Magdalena.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende nach 22 1/2 Uhr.
 Preise III v. 0.90 RM. an.

1. Vorspiel zur Oper „**Fra Diavolo**“ von Auber.
2. Suite für großes Orchester von E. Mac Dornell.
 In einem verwinkelten Walde; Sommer-Idyll;
 Gelang der Periwinkle; Waldgeister.
3. Norwegischer Künstlerkarnaval von S. Thomassen.
4. Fantasia aus der Oper „**Rigodon**“ von Thomas.
5. Ouvertüre zur Operette „**Eine Nacht in Venedig**“
 von Job. Strauß.
6. Zug der Wandervogel von Ruth.
 (Auf vielfachen Wunsch.)
7. Du und Du, Walzer von Job. Strauß.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.
 20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „**Die Zauberflöte**“ v. Mozart.
2. Rhapsodie, Opus. Nr. 3 von F. v. Liszt.
3. Heire Kati, Gedr. für Violine von Hubay,
 Konzertmeister **Rudolf Schöne**.
4. Musik zu Ibiens „**Beer Gant**“ von Grieg.
5. Morgenstimmung; Alles Tod; Amiras Tanz; In der
 Halle des Bergkönigs.
6. Vorspiel zu Shakespeares „**Sommernachtstraum**“
 von Mendelssohn.
6. Rotans Abschied und Feuersauber aus „**Walfüre**“
 von R. Wagner.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.

KURHAUS

Freitag, den **31. März 1933**, 16 und 20 Uhr im großen Saale

Barnabas von Geczy
 mit seinen Solisten.

Eintrittspreise für jedes Konzert: Num. Platz 1.50 Mk.; nichtnum.
 Platz 1 Mk.; Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 0.50 Mk. (nichtnum.)

Das unterminierte Zuchthaus von Buenos-Aires.

Gangster bauen einen Riefentunnel.

Der mißglückte Befreiungsversuch.

Während Al Capone in den Vereinigten Staaten seine langjährige Gefängnisstrafe absitzt und allmählich den großen Einfluß in der nordamerikanischen Unterwelt verliert, macht Alexander Scarfo, der südamerikanische Gangsterkönig, wieder einmal von sich reden. Er hat seinen Mitbürgern von Buenos Aires eine Sensation verschafft, die selbst für amerikanische Verhältnisse ungeheuerlich erscheint.

Scarfo sitzt seit einiger Zeit im Zuchthaus von Buenos Aires, teilt also das Schicksal seines Kollegen aus Chicago. Immerhin konnte man Al Capone nur Steuerhinterziehung nachweisen, wogegen Alexander Scarfo dabei erwischt wurde, wie er eine Großbank ausplünderte. Da noch andere Verbrechen auf sein Konto gutgeschrieben werden konnten, ließ man die ganze Strenge der Gesetze gegen ihn walten: er wanderte für zwei Jahre ins Zuchthaus. Die Bevölkerung von Buenos Aires konnte zum ersten Mal aufatmen; denn Scarfo war wegen seiner kühnen Streiche ebenso berüchtigt wie gefürchtet.

Tränengas gegen Maschinengewehre.

Schon kurz nach seiner Verhaftung versuchte der Gangsterkönig, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Mit Hilfe einiger Bandenmitglieder und wahrscheinlich auch eines bestochenen Gefangenenaufsehers, wollte er als Frau verkleidet das Polizeigefängnis verlassen. Die ihn bewachenden Kriminalbeamten waren jedoch auf solche Fluchtversuche vorbereitet; sie überwältigten den Verbrecher vor seiner Felle und sorgten dafür, daß er sich mit niemand mehr verständigen konnte.

Umso fieberhafter arbeitete seine Bande. Es wurde ausfindig gemacht, wann Scarfo zum Verhör ins Gericht gebracht werden sollte. Als das Polizeiauto das Gefängnis verließ und in eine Nebenstraße einbog, wurde er von zwei Panzerwagen überfallen, die ein rasendes Maschinengewehrfeuer eröffneten. Aber wieder hatten sich die Verbrecher verrechnet; die Polizei war auf einen Überfall vorbereitet und beantwortete den Angriff mit Tränengas. Die Bande räumte schleunigst das Kampffeld und Scarfo wurde nach dem Verhör im Gericht an einem streng geheim gehaltenen Ort untergebracht, der ständig von einer Polizeistation bewacht wurde.

Das Echaus in der Calle Dalvarez.

Scarfo wurde verurteilt und kam ins Zuchthaus. In der Nähe des riesigen Gebäudes befindet sich eine breite Straße,

„Calle Dalvarez“, deren Echaus, dem Zuchthaus am nächsten gelegen, Mittelpunkt eines geheimnisvollen Treibens wurde. Die Polizei konnte beobachten, daß kurz nach Einlieferung des Verbrecherkönigs ins Zuchthaus eine Erdgeschloßwohnung im Echaus, die monatelang leer gestanden hatte, von einem jungen Ehepaar gemietet wurde. Das Pärchen war außerordentlich gesellig; es erhielt fast täglich Besuch von Leuten, die wie sich bald herausstellte, schon öfters mit den Strafbehörden nähere Bekanntschaft gemacht hatten.

Es unterlag keinem Zweifel, daß die nächtlichen Zusammenkünfte in der Calle Dalvarez keinesfalls harmlos waren. Das ging schon daraus hervor, daß sich zu gleicher Zeit einige Bankbrüche in Buenos Aires ereigneten, die nur von der Bande des eingekerkerten Gangsterkönigs ausgeführt werden konnten. Man vermutete, daß er auf einem geheimen Weg seinen Untergebenen Befehle erteilte und alles aufbieten würde, um mit ihrer Hilfe aus dem Zuchthaus zu entfliehen.

Während die Polizei noch immer nicht eingriff, um die verdächtigen Besucher des Echaus nicht vorzeitig zu verschrecken, machten sich diese ganz plötzlich aus dem Staube. Die Kriminalbeamten bemerkten eines Morgens, daß die Erdgeschloßwohnung leer war. Jetzt drangen sie dort ein, fanden aber nur einen Haufen von Baugeräten, Ziegelsteinen, Werkzeug und dergleichen vor. Im hintersten Raum der Wohnung lag, nachlässig ausgebreitet, ein Teppich, den die Bande offenbar vergessen hatte. Als ein Beamter ihn betrat, brach er im selben Augenblick ein. Im Fußboden befand sich ein vierseitiges Loch; Holzstufen führten in einen unterirdischen Gang, der mit allen Regeln der Baukunst als Tunnel eingerichtet war.

Die Untersuchung dieses Tunnels, der in Richtung zum Zuchthaus führte, ergab, welche kühnen Pläne die Bande verfolgt hatte. Vier elektrische Bogenlampen beleuchteten taghell den Tunnel, der mit Bohrmaschinen in einer Länge von 58 Metern ausgehöhlt worden war. Eine Entlüftungsanlage war vorhanden, ebenso eine kleine Vorratskammer mit Lebensmitteln. Der Tunnel war ganz sachmännlich gebaut, so daß Einsturzgefahr nicht vorhanden war. Märe es der Bande gelungen, ihn nur noch um sechs Meter zu verlängern, so hätten sie die Wäschräume des Zuchthaus erreicht, von wo sie mit Leichtigkeit ins Innere eindringen konnten.

Auf diese Weise sollte Scarfo befreit werden. Nur dem Umstande, daß der Bande die Geldmittel ausgegangen waren und ein Bankraub mit der Verhaftung des Stellvertreters von Scarfo endigte, war es zu verdanken, daß der direkt phantastische Befreiungsversuch mißglückte.

Ein englisches Verkehrsflugzeug bei Dixmuiden abgestürzt.

Neunzehn Tote, darunter drei Deutsche.

Bei Dixmuiden ist am Dienstag ein englisches Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Wege von Brüssel nach England befand, abgestürzt. Das Flugzeug ging sofort in Flammen auf. Neunzehn Personen sind ums Leben gekommen.

Es handelt sich bei dem abgestürzten und verbrannten Flugzeug um eine dreimotorige 1200 PS starke englische Maschine der Imperial Airways Ltd., die am Dienstag vom Flughafen Brüssel in Richtung London aufgestiegen war. In Bord befanden sich außer dem englischen Piloten ein Radiotelegraphist und 12 Passagiere. Bei dem Unglück sind sämtliche Personen ums Leben gekommen.

Die Gendarmerie war aus dem benachbarten Essen sofort zur Unfallstelle geeilt, konnte aber nur noch aus dem völlig verbrannten Apparat die verkohlten Leichen bergen. In einem Umkreis von 30 bis 300 Metern von der Unfallstelle entfernt fand man die völlig zerschmetterten Körper von vier Fahrgästen, die offenbar versucht haben, im Augenblick des Absturzes aus dem Flugzeug

herauszuspringen. Die Trümmer des abgestürzten Flugzeuges sind weithin auf dem Boden verstreut. Unter den verunglückten Fahrgästen befinden sich drei Deutsche (unter ihnen eine Dame), acht Engländer und ein Belgier.

Über die Ursache der schrecklichen Katastrophe ist man zur Zeit noch auf Vermutungen angewiesen. Offenbar haben die Motoren ausgefehlt und es ist dem Piloten nicht mehr gelungen, die schwere Maschine im Gleitflug auf den Boden zu setzen. Bei dem heftigen Anprall müssen die Benzintanks Feuer gefangen haben. Das Flugzeug stand sofort nach seinem Aufschlagen auf dem Boden in Flammen.

Das verunglückte Flugzeug ist die Maschine, die den regulären Flugdienst zwischen Köln, Brüssel und London versteht. Es waren außer den Passagieren 450 Kilogramm Fracht und Post an Bord.

Groß-Razzia im Berliner Osten.

Durchsuchung nach Waffen und verbotenen Druckschriften.

Berlin, 28. März. Mehrere Bereitschaften der Schutzpolizei, verstärkt durch Hilfspolizeimannschaften, riegelten heute vormittag gegen 8.30 Uhr im Bezirk Friedrichshain mehrere Straßen ab, um die planmäßigen Durch-

suchungen nach Waffen und verbotenen Druckschriften fortzusetzen. Auch diesmal fielen der Polizei zahlreiches Druckschriftenmaterial in die Hände, das noch gesichtet wird. Ferner wurden zehn Gewehre, fünfzig Pistolen, sechzig Hieb- und Stichwaffen und eine Handdruckerlei beschlagnahmt. Vier Personen wurden im Laufe der fünf- bis halbstündigen Razzia zwangsgestellt.

Die Regierungsneubildung in Danzig.

Die Regierungsparteien lehnen die nationalsozialistischen Forderungen ab.

Danzig, 28. März. Die Regierungsparteien (Deutschnationale Volkspartei, Zentrum und Block der nationalen Sammlung) beschäftigten sich Dienstagabend in Fraktions-Sitzung mit den Bedingungen, die die Nationalsozialisten an ihren Eintritt in die Regierung geknüpft hatten, nämlich die Übernahme der Posten des Senatspräsidenten und des Innenministers durch Mitglieder der NSDAP. Die drei Fraktionen lehnten die nationalsozialistischen Forderungen ab und beschloßen, unter allen Umständen darauf zu bestehen, daß Dr. Ziemm Senatspräsident bleibe. Außerdem vertraten sie die Ansicht, daß für das Amt des Innenministers weder der Abgeordnete Greiser (NSDAP) noch Dr. Kauschnig (NSDAP) in Frage kommen können.

Verhaftung italienischer Spione in Nizza.

Gefälste Dokumente.

Paris, 28. März. Das „Journal“ läßt sich aus Nizza melden, zwei Italiener, die in Diensten der französischen Spionage standen, hätten kürzlich dem französischen Marineministerium „wichtige“ Dokumente übergeben, die angeblich aus dem italienischen Marineministerium stammen. Diese Dokumente betrafen Arbeiten auf italienischen Werften. Die beiden Italiener hätten für ihre Mitteilungen eine beträchtliche Summe erhalten, mit der sie an der französischen Riviera ein gutes Leben zu führen begannen. Im französischen Marineministerium sei aber inzwischen festgestellt worden, daß die von den beiden Italienern verkauften Dokumente von A bis Z gefälscht waren. Die beiden geschäftstüchtigen Spione seien daraufhin überwacht worden und es habe sich dabei herausgestellt, daß sie mit anderen italienischen Spionen in Verbindung gestanden hätten. Daraufhin sei ihre Verhaftung erfolgt.

Räuber in einer Sparkasse. Am Dienstagmorgen gegen 9 1/2 Uhr drangen zwei maskierte junge Burschen mit vorgehaltenen Pistolen in Bremen in die Voltmershauser Filiale der Sparkasse Bremen ein, zwangen die anwesenden Sparkassenbeamten, an die Wand zu treten und drängten sie und weiterhin anwesende Kunden der Sparkasse in ein Nebenzimmer. Das Hauptgeld der Kasse war in den frühen Morgenstunden noch im Geldschrank verschlossen. Rund 1500 M. offenliegendes Geld rißen die Räuber an sich und entliefen dann in einem gestohlenen Auto, obwohl es einem Sparkassenbeamten während der Anwesenheit der Räuber gelungen war, mit der Polizei zu telephonieren. Als das Überfallkommando der Polizei ankam, waren die Räuber bereits entkommen. Das Auto benutzten sie auf ihrer Flucht nur für eine kurze Strecke und ließen es dann stehen.

Marlene Dietrich verunglückt. Wie aus Hollywood berichtet wird, ist Marlene Dietrich bei einer Filmaufnahme durch Sturz vom Pferde verunglückt. Man befürchtet, daß die Filmschauspielerin eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

kath. Kirchensteuer

für das Steuerjahr 1932 ist seit 15. Februar 1933 ganz fällig. Es wird daher gebeten, eventl. Rückstände umgehend zu zahlen. Von der Kirchenkasse wird pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen verlangt. Das kann sie aber nur dann, wenn sie selber die Steuern pünktlich erbält. P651

Geburtstags-Karten
1392
Koch am Eck

Sohlamm-Rosen
Stück 60 und 70 Pf.
M. Köhler, Bleichstr. 5, 2.
Tel. 22782.

TEPPICHE?

RHEINSTRASSE 17.

Wafulatur

Au haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.

Parkettputz

reinigt jeden gewachsen Boden mühelos,
Liter 0.70, bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

das beste Bohnerwachs, trittfester Glanz,
in 5 Minuten ohne Glätte — naß
wischbar, eigene Herstellung — Qualität
1/2 Jose 1.50 1/2 Dose 0.80

DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse.
Telephon 22190.

Henko
Gentel's Wasserweicher
Bleich-Soda

**Henko macht das Wasser weich,
Henko macht es regengleich!**

Vertreter: Rudolf Haas, Wiesbaden, Walkmühlstraße 42. Telephon 26601.

Familien-Drucksachen

sind Meilensteine auf dem Lebenswege • Wir geben diesen das richtige Gesicht • Beachten Sie die ausgedehnte Sonderschau reizender Vorschläge in unserer Schalterhalle



L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT • KONTORE: SCHALTERHALLE LINKS, TEL. 39634

Morgen eintreffend:



Kabeljau

ohne Kopf
im ganzen Fisch . . . Pfund

14

im Ausschnitt Pfund 16

Fettbückinge

zum billigsten Tagespreis!

Freitag eintreffend:

Junge zarte

Suppenhühner

78

Pfund

. . . . und noch 4% Rabatt. 607

Harth

Harth hilft haushalten

Sport und Spiel.

Fußball.

DFB-Kursus im Frankfurter Stadion.

Seit Montag weist im Frankfurter Stadion Bundestrainer Otto Nerz, unter dessen Leitung hier ein Kursus für vorangetragene Nachwuchsspieler stattfindet. Neben zahlreichen süddeutschen Spielern sind aus Westdeutschland und Norddeutschland u. a. Hohmann (Bennath), Busch (Duisburg), Stein (Hörsing), Münzberg (Nachen) und Rohwedder (Eimsbüttel) gekommen. Die Kurse sollen am Mittwochnachmittag 17.30 Uhr auf dem Eintrachtplatz im Niederwald ein Trainingspiel gegen eine Frankfurt-Offenbacher Mannschaft beitreten. Die DFB-Elf soll wie folgt eingeteilt werden: Stein (SB. Hörsing); Zeiß (SpVgg. Fürth), Busch (Duisburg 99); Leopold 1. (SpVgg. Fürth), Münzberg (Nachen), Cepka (Schwarz-Weiß Essen); Götter (Würgburger FK 04), Müller (Karlsruher FK), Hohmann (W. Bennath), Rohwedder (Eimsbüttel), Jath (Wormatia Worms), Jerner, Köhr und Jerschler (SB. Feuerbach); Link (Stuttgarter Kickers), Conen und Sold (FK Saarbrücken) und Bosweiler (Ulmer FK 94). In der gegnerischen Elf werden u. a. Leichter (Niederrad), Grebe (Offenbach), Diegel (Rot-Weiß) und Kron und Tiesel (Eintracht) spielen.

Wiesbadener Spiele.

Mit einem 3:2-Sieg über die Ligaförderung des Sportvereins vollbrachte der SK. Dohheim eine recht gute Leistung. Das Treffen nahm einen sehr schönen und interessanten Verlauf. Die technisch besser ausgerüsteten Gäste waren anfangs im Vorteil und übernahmen bis zur Pause durch einen von Wilhelm verwandelten Straßstoß die Führung. Durch ein gleiches Manöver stellte der einheimische Rechtsaußen A. Hoffmann nach dem Wechsel den Ausgleich wieder her. Einem 2. Sportvereinstreffer antwortete der SK. durch halbtags prompt mit dem Gegentor und stellte gegen Schluss durch Verwundung eines Elfmeters, den der Mittelfürer durch einworf, das Endergebnis her. — Am Sonntag errang dann der SK. Dohheim als Gast des SK. Frauentropfen einen glatten 4:1-Sieg, der allerdings bei der Pause mit 0:0 noch keineswegs feststand. Bis zu diesem Zeitpunkt mußten sich die Gäste lediglich auf Beschränkung der mit großer Energie kämpfenden Platzherrn beschränken, um dann aber den Gegner in seiner Hälfte einzuklamern. Durch Hoffmann 1. zog der SK. bis 3:0 davon, und auf einen Gegentreffer schloß der gleiche Spieler noch ein 4. Tor. Im Spiel der 2. Mannschaften siegten die Dohheimer sicher mit 4:0.

Die A.-H.-Mannschaft des Sportvereins schlug die einheimische Vertretung des Staatstheaterers klar mit 8:1. — Sehr gut schlug sich der Reichsbahn-TSV. in Adorf ein gegen den SK. Bei Halbzeit lagen die Wiesbadener mit 1:0 in Führung, das Schlussergebnis lautete 2:2. Die Reserve der Reichsbahner hatte gegen die 1. Elf des SK. Vorch an der Kaiserstraße mit 2:5 (1:3) das Nachsehen.

Im Kampf um die Kreismeisterschaft der unteren Mannschaften hat die Reserve des FK. Geisenheim, die der 2. Elf des SK. Kofheim eine 4:2 (1:2)-Schlappe beibrachte, mit 3 Spielen und 6 Punkten die Führung übernommen.

Die 2. Elf der Kickers unterlag in einem Privatspiel gegen die Reserve des FK. 02 Biedrich mit 0:5. Die Reserve des FK. 08 Schierstein im letzten, da der einheimische Torwart seine Mannschaft im Stich ließ, gegen die 1. Elf des SK. Niederballau eine 1:3-Niederlage einstecken. Mit dem gleichen Ergebnis gewann die 3. einheimische Vertretung gegen die 2. Mannschaft der Gäste. — Die 3. Mannschaft des FK. 02 Biedrich schlug die entsprechende Einheit des Postvereins SKV. 1919 mit 4:2. — Foß-SV. 2. Elf und die Post-Jugend trennten sich in einem Trainingspiel mit 1:1.

Jugend: Im Verbandsspiel siegte die 1. Jugend des Sportvereins über die 1. Jugend des FK. 02 Biedrich mit 4:0. Das Treffen der 2. Jugend gegen den Nachwuchs der Germania Guckasburg mußte beim Stande von 2:1 für die Gäste, die ein vom SKV. erzieltetes Tor nicht anerkennen, abgebrochen werden. Die 1. SKV-Schüler schlugen Reichsbahn-Schüler mit 3:0, eine kombinierte Schüler-Elf gewann am Samstag gegen die Schüler der DKA. Thuringia mit 2:1. — Kickers-Jugend verlor gegen die Jugend der Spielvereinigung mit 0:2. — Die Jüngsten des FK. Sonnenberg-Kampha, die 1. Schüler, spielten am Sonntag in Dohheim gegen die 1. Schüler des SK. 1919 und gewannen nach sehr schönem und überlegenem Spiel mit 6:4, Halbzeit 4:0. — Weitere Ergebnisse: FK. 08 Schierstein Jugend — FK. Erbach Jugend 3:1, SpVgg. Elville Jugend — SK. 1919 Biedrich Jugend 2:1.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Mannschaft der DKA. Thuringia Wiesbaden tätigte in letzter Minute mit der DKA. Gonsenheim einen Spielabschluss und verlor auf deren Gelände trotz ebenbürtiger Leistungen mit 4:5 Toren. Das siegbringende Tor der Einheimischen fiel zwei Minuten vor dem Abpfiff. Die Schüler verloren gegen die SKV. tomb. Schüler mit 1:2.

Regeln.

Wiesbadener Verbandsspiele.

Nach kurzer Pause nahmen die Spiele in den einzelnen Klassen ihren Fortgang. In der Liga-Klasse konnte die Mannschaft der Abenteurer dem Gegner „Mars W.“ eine unerwartete Niederlage mit 20 Holz beibringen. Abenteurer hatte in Schantz mit 276 Holz seinen Mann „Fuch“ „Fudel“ hatte einen schlechten Tag und mußte gegen „s fällt nit“ mit 1290:1318 Holz die Waffen strecken, dagegen behielt „Fudel“ im Treffen mit „Haarshor“ mit 28 Holz die Oberhand. Pfaff (Fudel) gab mit 293 Holz den besten Mann ab. — In der A-Klasse lieferten sich die Reservemannschaften „Mars 1900“ und „Mars“ einen spannenden Kampf, bei dem Mars mit 16 Holz als Sieger hervorging. Die beste Leistung zeigte hier Förster (Mars 1900) mit 285 Holz. Auch das Spiel „Wader“ gegen „Rheingold“ ging mit 3 Holz für erstere verloren. Rheingold verdankt seinen Sieg einzig und allein seinem Sessor Reisenberger, welcher 290 Holz schob. — In der B-Klasse überließ „Fidelio“ 2. die beiden Punkte dem Gegner „Bordere“, während „Fidelio“ 1. überraschenderweise gegen die Reservemannschaft „Taurus“ mit 64 Holz unterlegen blieb. Die Ergebnisse: „Abenteurer“ gegen „Mars W.“ 1296:1275; „s fällt nit“ gegen „Fudel“ 1318:1290; „Fudel“ gegen „Haarshor“ 1328:1297; „Mars W.“ gegen „Mars 1900“ 285:1279; „Rheingold“ gegen „Wader“ 1286:1283; „Bordere“ gegen „Fidelio“ 2. 1238:1213; „Taurus W.“ gegen „Fidelio“ 1. 1243:1179. Am kommenden Sonntag stehen sich gegenüber: „Mars W.“ gegen „s fällt nit“ W.“; „Rheingold“ gegen „Bierstadt B.“; „Taurus W.“ gegen „Fidelio“ 2.

Sport-Rundschau.

Die Jahreshauptversammlung der SpVgg. Kickers Wiesbaden im Eisernen Kanaler nahm einen reichslosen und harmonischen Verlauf. Trotz der Schwere der Zeit befinden sich die Kasserverhältnisse des Vereins in bester Ordnung. Auf sportlichem Gebiet waren erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Die 1. Mannschaft galt lange Zeit in der Wiesbadener Gruppe als Favorit der A-Klasse und mußte sich nur infolge unglücklicher Zufälle schließlich mit dem 2. Platz zufrieden geben. Die 2. Mannschaft errang dagegen in ihrer Klasse die Meisterschaft, während die 3. Elf und die Jugend mit wechselndem Erfolg spielten. Die Vorstandswahlen ergaben keine größeren Veränderungen. Es wurden gewählt: W. Stein zum 1. Vorsitzenden, P. Ludwig zum Ehrenvorsitz, K. Boll zum 2. Vorsitzenden, P. Ludwig zum 1. Schriftführer, H. Schnug zum 2. Schriftführer, J. Günther zum 1. Kassierer, P. Derich zum 2. Kassierer, W. Hoyer zum Spielausschuhvorsitzenden und P. Kassierer zum Jugendobmann.

Die 2. Handballmannschaft des Polizei-SK. Wiesbaden spielte hier am Sonntag gegen die 1. Mannschaft

der Turnerschaft Ballau und gewann 11:3. Die am Montag gebrachte Notiz entsprach also nicht den Tatsachen.

104712 Mitglieder hat nach der neusten Bestandserhebung der Turnkreis Brandenburg der Deutschen Turnerschaft. Das sind nur 823 Mitglieder weniger als bei der letzten Erhebung, aber bedenklich ist der Rückgang der Jugendmitglieder.

Ernst Albrecht, der internationale Düsseldorf-Fußballspieler, hat sich in Wien einer Knie-Operation unterzogen, die Dr. Zoramitti vornahm und gut verlaufen ist. Ende der Woche wird der Düsseldorf-Fußballer schon die Klinik verlassen können.

Neue Turnerinnen-Schwimmrekorde stellte der Hamburger TB. 62 auf, und zwar über 3 mal 50-Meter-Bruß mit 2:10 Min. (bisher 2:11,5), über 3 mal 100-Meter-Bruß mit 4:52 Min. (4:58,4), über 6 mal 100-Meter-Bruß mit 17:26,8 Min. (17:55,1). Die Turner des TB. 62 stellen die DL-Bestleistung über 3 mal 50-Meter-Bruß auf 1:54 Min. (1:56,2).

Harald Kent, ein talentierter Erfurter Bundesradler und Mitglied der DDR-Nationalmannschaft, kündigte auf der Erfurter Radrennbahn so schwer, daß er tödliche Verletzungen erlitt.

Ein Sechstagerrennen in München soll noch in diesem Frühjahr stattfinden, und zwar wird als Termin die Zeit vom 5.—11. Mai genannt. Man will in die Ausstellungshallen 1 eine 150-Meter-Bahn einbauen und zum Rennen erstklassige Fahrer verpflichten.

Die Straße der Millionäre leert sich.

Von Karl Rütge.

Die Weltwirtschaftskrise hat in ungeahntem Ausmaß die USA. erfasst. Die Dollarmillionäre im „goldenen Adreßbuch“ von New York schmelzen dahin, und der „goldene Vloed“ an der Park-Avenue leert sich —

Da hat einmal jemand gesagt: Es gibt zwei Klassen von New Yorker, nämlich die, die sich die obligate jährliche Reise nach Europa leisten können und — die übrigen. Das ist lange schon veraltet. In den beiden letzten Jahren haben viele der ganz Reichen auf ihre Europareise verzichtet. Abirgen wird die erste Gruppe unbedingt noch einmal zu unterteilen, und zwar in solche New Yorker, die in der Park-Avenue ihre Wohnung haben und die übrigen.

Die Park-Avenue ist die „Straße des Reichtums“. Kein Punkt der Welt, wo dicht beieinander so ungeheurer Reichtum lebt — gelebt hat —

Früher wohnte alles, was in New York Namen und Geld (oder den Namen durchs volle Millionärvermögen) besaß, in der 5. Avenue. Seit ein paar Jahren hat die Park-Avenue den Glanz und den Luxus der Fifth-Avenue, der heute zur Prunkstraße und gewandelten „Fünften“, übernommen, und sie ist vor der Fünften die aristokratische Straße von New York. Von 4000 Dollarmillionären wohnten hier 3000.

Wenn man sich die Mühe nimmt, die Park-Avenue hinaufzugehen, dann wird auf den ersten Blick fennitisch, daß diese Straße unerhört exklusiv ist. Man sieht unter den Baldachinen, die sich vom Strahlenbord bis zu den Haustüren spannen, kurvierte Diener stehen, oft pomphaft gepuzte Gestalten, die wie verkappte Grafen aussehen. Diese Theaterfiguren deuten an: wer hier wohnt, der ist wer, der zählt zur ersten Gesellschaft, da existiert ungeheurer Reichtum.

Nicht die Gesamtlänge der Park-Avenue, ebensowenig wie früher die gesamte Ausdehnung der 5. Avenue, ist als „Straße des Reichtums“ anzusprechen. Immerhin, unter fünftausend Familien in dieser Prunkstraße, soweit sie wirklich vornehm ist, sollen rund dreitausend vollamerikanische Dollarmillionäre gemessen sein.

Die Mietpreise dieser Gegend erreichten verhältnismäßig eine schwindelnde Höhe. Nicht jeder Millionär hatte ein eigenes Haus, beliebig nicht ein Drittel. Es gab und gibt Millionen, die haben „nur“ eine halbe Etage im 10. Stock eines Miethauses. Man erzählt dabei allerdings von 50 000-Dollar-Mieten fürs Jahr, und es ist leicht auszumalen, daß dafür Komfort und Luxus für Millionärsanprüche geboten werden.

Aber nicht einmal diese kleinen Millionärswohnungen sind von den über Nacht durch die Dollar- und Weltwirtschaftskrise überraschten New Yorker Reichen zu halten.

Binnen weniger Monate haben über tausend Dollarmillionäre, fast luschartig, die teuren Wohnquartiere der Park-Avenue, jenen Bezirk zwischen der 45. und 96. Straße verlassen. Der goldene Vloed, der insgesamt 50 Wohnhausbloks mit vielen prachtvollen Eingespalteten zählt, ist zur Zeit entvölkert — über 1000 Familien haben ihm binnen kurzen den Rücken gekehrt.

Und die Hotels, die in diesen Straßen des Reichtums nicht fehlten, stehen ebenfalls nahezu leer; diese Privathotels, wie sie von den besten auswärtigen Familien mitunter zu längerem Aufenthalt bewohnt wurden, richteten sich in der Preispolitik nach den Millionären — zur Abschreckung und zur Anlockung, man versteht! In manchen von ihnen hing der Zimmerpreis vom Mobiliar ab. Wer eine Resner-Kommode oder einen edlen Passafel oder dergleichen zu haben wünschte, der hatte ein paar Dollar-Zehner pro Tag mehr zu erledigen. — Zimmer für 100 Dollar pro Tag waren keine Seltenheit. Die billigsten Zimmer kosteten etwa 25 Dollar, während in anderen Gegenden der Stadt in den guten Hotels nur 3 bis 5 Dollar zu zahlen sind; aber man wollte nicht jeden als Hotelgast haben, und schließlich, wer in der Nachbarschaft der Vanderbilt, Morgans, Whitneys, Kennedys wohnen wollte, der mußte es sich etwas leisten lassen. Möglich und wahrscheinlich, daß sein Name, wenn auch nicht immer sonderlich hervorgehoben, in die „Society-Colums“ kam.

Die großen Tageszeitungen von New York berichten in mehreren Spalten täglich haargenau vom Leben und Treiben der hundertprozentigen Amerikaner, der ganz Reichen und ihrer Gäste, ihren Festen, Stiftungen, Ausreisen, Sportbetätigungen. Zur neiderfüllten Bewunderung der Nicht-Hundertprozentigen und Nicht-Exklusiven erscheinen diese Notizen und Berichte, Bilder und — Witzzeichnungen. Dadurch erlangt der Amerikaner beständig Kenntnis vom Leben und Treiben der Reichen. Und heute nun hört er, daß die Leute, die im „goldenen Adreßbuch“ standen, diesem eigens für die Bewohner der Luxuswohngegend von New York herausgegebenen, vielgelauten Adreßbuch, dahinschwanden wie der Schnee in der Märzsonne.

Die Straßen des Reichtums auszusuchen und die Paläste zu bewundern, dazu war kein Amerikaner bereit. Er ist illusionslos in solchen Dingen. Die Straßen des Reichtums sind daher heute nicht menschenleerer als vorher, noch immer exklusiv, und die pompösen kurvierten Diener unter den vom Strahlenbord bis zu den portierten der Paläste sich spannenden Baldachinen stehen noch immer gelangweilt herum.

Selten einmal hält jetzt hier ein Auto oder fährt vor einem der Häuser vor. Die meisten schiefen vorbei, in die weniger vornehmen Gegenden, wohin sich die verarmten Dollarmillionäre wohl oder übel haben flüchten müssen, um ihr fortan bescheidenes Leben zu fristen —



Ein Meisterwerk der deutschen Technik geht seiner Vollendung entgegen.

Das Schiffshebewerk bei Niederstuhlfühl in (Brandenburg), das in diesem Jahr in Betrieb genommen werden soll. Hier riesige Schiffshebewerke in der Lage, Schiffe bis zu 1000 Tonnen mit Höhenunterschieden auf das Ober-Niveau zu heben, wobei ein Höhenunterschied von 36 Mtr. überwunden wird. An diesem Schiffshebewerk, das anstelle einer Schleusentreppe mit vier Schleusenstufen tritt, ist 7 Jahre gearbeitet worden. Es wird in Zukunft möglich sein, den Niveau-Unterschied in zwanzig Minuten zu überwinden.

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Milo de Vico blieb in der Heimat zurück, wahrscheinlich, weil er krank war, denn er scheint einen leichteren Anfall der Seuche überstanden zu haben. Von seiner Burg aus schweifte die Sehnsucht nach Viterbo, wo die „Krone der Frauen“ es ihm angetan und er verfolgte nun, von keinem Waffendienst abgehalten, mit leidenschaftlicher Ausdauer den Plan, sich Galianas zu bemächtigen, deren Bild und Bild sein heißes Gemüt nicht vergesseln konnte.

Treue Knappen und Leute in Viterbo, die er gewann, hielten ihn auf dem Laufenden über alles, was in der Stadt geschah und so hörte er, daß Bischof und Rat eine feierliche Prozession beschloßen zum Dank, daß Viterbo von der Pest verschont geblieben sei.

Unter Vorantritt der Geistlichkeit, alle Heiligenbilder der Stadt in ihrer Mitte, psalmierend mit gesenkten Augen zogen die Frauen von Viterbo des Weges. Ihnen folgten die Bürger und Jünglinge in langer Reihe zur Madonna della Quercia, deren Heiligtum damals nur aus einer kleinen Kapelle bestand. Mit einstimmend in den Gesang schlossen sich zwei berittene Mönche der Prozession an. Auf einmal ein fürchterlicher weiblicher Schrei. Und dann sah man, oder einige behaupteten gesehen zu haben, daß einer der Mönche, wie der Wolf aus der Herde, die schöne Galiana ergriff, in die Höhe hob, auf Pferd warf und mit ihr in den Schutz des dichten Gehölzes sprengt, ehe die erschrockenen Peter begriffen, was geschehen war. Der Gefährte, der ein Schwert unter der Kutte hervorzog, deckte die Flucht.

Die Richtung ging dem See von Vico zu, an dessen Gestade die feste Burg des gefürchteten Ritters lag. Zwei bis drei Männer verfolgten die Spur des Räubers. Seinen Begleiter, der die Flucht gebietet hatte, trafen sie bald, weil er zu sorglos dahintritt und stießen ihn nieder. Das hielt aber von neuem auf, und hätte der Ritter seine Leidenschaft zügeln können, statt im Schutze des Waldes die beinahe Leblose mit heißen Küßen zu bededen, wäre er mit seiner Beute sicher entkommen.

Nun aber ereilten ihn die Beleidigten, und es entspann sich ein ungleicher Kampf, in dem Milo de Vico nur dem Todesstreich entging, weil endlich seine im

Walde ruhenden Knappen und Knechte zur Hilfe heranzogen und die Männer von Viterbo vertrieben. Galiana hatten diese aber schon dem krampfartig um sie geschlungenen linken Arm des bewußtlosen Räubers entrisßen.

Nun war Galiana noch viel stärker im Blute des Ritters. Sobald er von seinen Wunden genesen war, ruhte er nicht, bis es ihm gelang, einen Heerban aufzubieten, der Stadt Fehde anzusagen und sich vor deren Mauern zu lagern.

Als Vico einen starken Turm aus Holz heranzufahren ließ, der so hoch war wie die Stadtmauern, kam Angst in die Bürger. Wenn Galiana zur Messe ging, schlug manches böse Wort der Weiber an ihr Ohr.

Das nahm zu, als von der Plattform des Turmes große Steine und griechisches Feuer auf die Dächer geschleudert wurden, ein Feuer, das nur mit Essig zu löschen war, wie die Chronik hinzufügt. Nach solchem Brand beschloßen die Städter einen unerwarteten Ausfall, um der Sache ein Ende zu machen. Man kämpfte vor den Mauern mit wechselndem Glück. Schließlich ließ dem Ritter ein großer Teil seines Gefolges fort und der Ring lockerte sich.

Da aber die Bürger von Viterbo sich zwar hinter ihren Mauern gut zu verteidigen wußten, im offenen Feld jedoch, selbst in der Überzahl, dem kriegsgewandten Ritter nicht gewachsen waren und dies einsahen, ließ man sich auf Unterhandlungen ein.

Ehe er abzugehen versprach, verlangte der Verliebte nichts weiter, als die schöne Galiana noch einmal Auge in Auge zu sehen. Er machte den Vorschlag, waffenlos, nur von zwei bewaffneten Knappen begleitet, auf seinen Belagerungsturm zu steigen und an die Mauer zu fahren. Dort, wo man ihn angebe zu halten, sollte Galiana, auch nur von zwei Bewaffneten geleitet, an die Zinne treten, damit beide Bild in Bild voneinander Abschied nehmen. Sei dies geschehen, wolle er in Frieden ziehen.

Nach langer Beratung wurde der Vorschlag angenommen. Man nahm zwei Finnen ab, damit Galiana besser auf der Mauer stehen könne. Von zwei Vagen im Waffenkleid geführt, stieg sie empor und trat — schöner als je — auf die Mauer. Ihr gegenüber stand Vico, waffenlos, hinter ihm zwei Knappen mit Bogen und Pfeil. Da stieg ihm die Leidenschaft wie eine heiße rote

Welle von Herz zu Hirn. Seiner selbst nicht mächtig, riß Vico einem der Knappen den Bogen aus der Hand und schnellte den Pfeil ab, gerade als Galiana den Schleier hob. Der Pfeil traf mitten ins Herz. „Kannst du nicht mein sein, soll dich niemand haben“, schrie Vico, und ehe die Vagen, in deren Armen die Schöne lag, nach Hilfe rufen konnten, wurde der Turm abgerollt.

Auf den Hügel der Toten soll aber ein so traumhaft süßes Lächeln geruht haben, daß alle, die sie sahen, in Gebet niederfielen, und keiner mehr an Rache dachte. Man bettete Galiana in einen antiken Marmorarkophag, an dessen Seiten römische Jagdszenen abgebildet waren.

Was mit Milo de Vico geschah, berichtet die Chronik nicht.

Melechlala.

In lieblich grüner thüringischer Landschaft, wo Deutschlands Herz am innigsten schlägt, erheben sich drei Berge, die drei Gleichen genannt, einst von festen Burgen getront. Wie drei kampfesmäde Reden“, sagt von ihnen eine Beschreibung aus romantischer Zeit, schauen sie von den Bergen und gedenken wehmütig der Tage des Glanzes, die einst an ihnen vorüberzogen.“

Von diesen Tagen des Glanzes spricht die Sage des „comes bigamus“ und der schönen Melechlala, die seit dem 16. Jahrhundert durch Volksbücher, Lieder und mündliche Überlieferung gewandert ist. Flurnamen und Wegbezeichnungen knüpfen daran, mancher Aberglaube spinnt sich an die freundliche Geschichte und schon viele, denen ein Weib nicht genug war, entschuldigten seit dem Landgrafen Philipp dem Großmütigen ihr unheiliges Verlangen mit der berühmten Doppelhebe des Grafen von Gleichen.

Auf dem Mühlberger Schloß, dessen äußerster Vorsprung gegen Nordwest die Ruine trönt, soll die friedliche Ehe zu brüchig abgepielt haben, die idyllische Folge einer Entführung in arabischem Land, als die Schwerter der Kreuzfahrer sich mit den Waffen der Sarazenen trafen. Das Freudental heißt die Flur, wo der comes bigamus zum erstenmal unter der Linde mit seinen beiden Frauen zusammenstand.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung.

In Nr. 14 der „Städtischen Nachrichten“ vom 29. 3. 1933 ist die Verdingung S. H. 1 betr. Verkauf und Abbruch des Ringofens, von 2 Trodenhallen und des Maschinenhauses der ehem. Ziegelei Peters, Wiesb.-Schieferstein, in einzelnen Losen veröffentlicht. F608. Städt. Hochbauamt, Wiesbaden.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. März 1933, 10 Uhr veräußere ich in Wiesbaden, Mittelbühlstraße 24: 2 Brillantringe, 1 Klavier, 3 Büfets, 1 Bücher-schrank, 1 Eisschrank, 1 Schnellwaage, 1 Vertiko, ein Schränkchen, 2 Tische, 1 Altenschrant, 1 Rauchtisch, 2 Radios mit Lautsprecher, 2 Nähmaschinen, ein Grammophon und 1 Dreimalmaschine u. a. m. Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Beutel, Obergerichtsvollzieher, Hallgarter Str. 10.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. März 1933, nachmittags 3 Uhr werde ich im Hofe Dranienstraße 47 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern: 1 Badmulde (2 Mtr. breit), 1 Anetmaschine mit Motoreinbaunorrichtung (3-3½ Btr. Feiginhalt), 1 Mehlmühlemaschine, 1 Teigwaage (5 kg), 1 Eis-maschine (Kupferkessel, 5 Liter Inhalt), 1 Badenia-Eislonervator, 21 versch. Kationformen, 8 runde Rundenbleche, div. Scharren, Juder, Schaber, Ruch-Rädchen, Rollholz, Ausstecher, Schneeklärer, Mehlschäufeln, Rehrüden und Einbadformen u. a. m. Versteigerung findet bestimmt statt. Richter, Obergerichtsvollzieher, Adolfsallee 22, Part. Telefon 22015.

Während der Reise werden Sie es empfinden...



Es ist schwer zu sagen, was es ist, aber es ist da — ein gewisses Etwas, das eine Seereise mit Schiffen der Hamburg-Amerika Linie so angenehm macht. Vielleicht ist es der Eifer des Personals an Bord und zu Land, vielleicht ist es die ruhige Fahrt und die behagliche Einrichtung der Hagap-Schiffe, vielleicht ist es einfach — Tradition..

Was es auch sei, Sie werden empfinden:

Es reißt sich gut mit den Schiffen der



HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretung: Wiesbaden
REISEBÜRO GLÜCKLICH
Kaiser-Friedrich-Platz 3, Ecke Webergasse.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 30. März 1933 morgens 9 Uhr anfangend, veräußern wir im Auftrage der Erben im Hause 31 Rombacher Straße 31, W.-Sonnenberg 3 kompl. hoch. Betten, 2 Kleiderchränke, Waschkommode, Nachttische, schwarzes Vertiko, Divan, 2 Korbstühle, Tische, Kleiderständer, Regulator, Stühle, Spiegel mit und ohne Trumeau, Kommoden, Deckbetten, Kissen, Küchen-Einrichtung, elektr. Fendel, Glas-, Porzellan-, Küchen-, Kochgeschirr, Einmachgläser, Löffel, Waschtische, gute Herrenkleider, große Partie Buchen-Brennholz, Briketts, 1 Marmor-Tafelwaage, Balken-Waage, Hackloß, Schleifstein; ferner: 1 Partie neue Herren-Anzüge, Hosen, Windjaden, Pullover, Westen, Damen-Wäsche und vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbadener Auktionshaus Wintermeyer & Reß 3 Marktplatz 3

Übernahme von Versteigerungen unter künftigen Bedingungen.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. März 1933, vorm. 9½ Uhr durchgehend im Versteigerungsraum 10 Friedrichstraße 10 Antiker Louis-XVI.-Eichen-Schrank, Biedermeier-Schrank, afrikanische und Biedermeier-Uhren; Eichen-Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 6 Lederstühle; Eichen-Herrenzimmer: Bücher-schrank, Schreibtisch mit Sessel, Tisch und 4 Stühle; Mahag.-Bett mit Rohhaarmatratze, Waschkommode und Nachttisch, weißes Bett mit Rohhaarmatratze, Waschtisch und Nachttisch, Eichen-Bücher-schrank, 8 Lederstühle, Spiegel-schrank, großer Tisch- oder Kleiderschrank, Mahag.-Glas-schrank, laf. Schränke, Metallbetten, hoher Eichen-Trumeauspiegel und iontische Spiegel, Kommoden, Konjoll-schrank, zwei Altenschränken, Auszugstische, Spielstische, Tisch, Divan, Chaiselongue, 2 Salon-Striketen, Schreibtische, Kinderstuhl, Filzschuhe, 11 Kassen-schrank, Bücher, Delgemälde und Bilder, Einmach-gläser um freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Beginn.

Versteigerungslokal Karl Heder Friedrichstraße 10. — Telefon 23065.

Emil Klees Große Burgstraße 16 Tel. 59331

Klees ist nicht teuer denn was er bringt ist Qualität!

- Matjesheringe, tafelfertig . Stück -.32
- Sardinen, Port.-Dose -.34, 3 Dosen -.95
- Rotwurst, Thüringer . . . ¼ Pfund -.18
- Makkaroni, Eierbruch . . . Pfund -.40

Kabeljau 14 ohne Kopf, mittelschwer, Pfd. nur

- Is Vollheringe . . . 6 Stück 25,-
- Pur Milchner . . . 3 Stück 20,-
- Marinaden . . . Dose 50, 37, 23,-

Tafelbutter 55 feine Qualität . . . ½ Pfund
Frisch geschl. Hühner 80 zum Kochen und Braten, Pfund

... und noch 4% Rabatt! F669

Rhein-Main

Radio

Apparate neuester Konstruktion mit Lautspr. u. Röhre. nur 78 Mk. Ing. L. Michel, Emser Str. 25, Parterre.

Silber-Bestecke

sowie Tafelbestecke mit allerstärkster Silberauflage. Acht Tage zur Ansicht gegen bequeme Monatsraten. Katalog gratis und franko.

E. Hartkopf, Sollingen-Merscheld 151, Postfach 12

Chaiselongues

von Mark 18.- an.

Sessel

von Mark 13.50 an.

Couchen

von Mark 45.- an.

Größte Auswahl in Polstermöbeln am Platze.

H. Süßenguth Langgasse, Ecke Bärenstraße.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen.

Weibliche Personen

Ordentliches Mädchen
in den Verkauf d. Geschw.-meuberei sofort gesucht.

Kaufmännisches Personal

Billige Schneiderin gef.
D. B. 3. Balkenstr. 17.

Haustochter

vollk. selbständig, im
Kochen u. allen Hausarbeiten erl., sof. ges.

Vermietungen

2 Zimmer
Hindenburgallee 117
in Villa, 2 schöne große Zim. mit fl. Küche, Zentr.heiz., sofort oder später abzugeben.

3 Zimmer

Bismarckring 22, 2. St.
3-3-Zim. u. 1. Mai su verm.

4 Zimmer

Marktplatz 22, 6th.
Schöne Wohnung v. 3 bis 4 Zim. u. Küche su verm. im Obstd. u. d. Rheinstraße 76, 3

3-Zim.-Wohn.

mit Bad, modern,
Adelheidstraße
Hochpart., vermietet

3-Zim.-Wohn.

in Villa, Vierkammer 3-Zim.
Wohn., Bad, Gartenanteil, sofort oder 1. 5.

4-Zimmer-Wohnung

eventl. Garage, in neuem
2-Familienhaus, 4. 1. 4. zu verm. Mietpreis nach Vereinbarung. Alesner, Friedenstr. 2. Tel. 24130.

4-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai zu vermiet.
Friedensmiete 680 Mk. Herrngartenstr. 13. 3

4-Zimmer-Wohnung

zum 1. Mai zu vermiet.
Friedensmiete 48 RM, ruh. laubert. hell in ebemal. Kronenbrauerei Sonnenberger Str. 82. Rudolph.

I. Etage

Webergasse 21
4 Zimmer und Zubehör
1. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

Garage

Wiesbaden-Biedrich,
Rathausstraße
Bad u. all. Zubehör für 95 RM mon. zum 1. Mai oder später zu verm. Rab. Rathhausstr. 15 (Laden). Telefon 61116. F337

Wietgejude

Alleinstehende Frau
sucht 1-2-Zim.-Wohnung zum 1. Mai 33. Off. unt. G. 536 an den Tagbl.-Bl.

Eckladen

pa. Verkehrsfrage, evtl. mit 2-Zimmerwohnung,
sowie 2 Lagerräume, Parterre, trocken, Tor-einfahrt, am Schloßplatz, zu vermieten.

Großkonzern

sucht für seine hiesige Filiale zwecks statistischen Er-
hebungen, Adressensammeln und Kundenbesuchen

2 Damen.

Verlangt: Alter 25-35 Jahre, absolut gewandtes u.
sicheres Auftreten und ausd. Fleiß. Geboten: Freie Bezüge und Leistungsprämie. Kurze lachl. Bewerbungen u. N. 182 an Tagbl.-Verl.

General-Vertretung

eines erkl. Verkauft. Vertriebs zu vergeben.
Alleinvert. 25% Verdienst. Römerberg, A. 1 rechts

Eisenwerk Süd-Westfalens

sucht
rührigen tüchtigen
Vertreter
der den Angeboten persönlich nachgeht.
Angeb. erb. unt. Z. 169 an den Tagblatt-Verlag.

Tüchtige Stadt- und Reise-Vertreter

a. Besuch v. Kolonialw.-Gesch. von gesucht. Vorz.
von 10-12 Uhr. Flohrer, Roonstraße 12, 1 links.

Bermietungen

2 Zimmer
Hindenburgallee 117
in Villa, 2 schöne große Zim. mit fl. Küche, Zentr.heiz., sofort oder später abzugeben.

3 Zimmer
Bismarckring 22, 2. St.
3-3-Zim. u. 1. Mai su verm.

4 Zimmer
Marktplatz 22, 6th.
Schöne Wohnung v. 3 bis 4 Zim. u. Küche su verm. im Obstd. u. d. Rheinstraße 76, 3

3-Zim.-Wohn.
mit Bad, modern,
Adelheidstraße
Hochpart., vermietet

3-Zim.-Wohn.
in Villa, Vierkammer 3-Zim.
Wohn., Bad, Gartenanteil, sofort oder 1. 5.

4-Zimmer-Wohnung
eventl. Garage, in neuem
2-Familienhaus, 4. 1. 4. zu verm. Mietpreis nach Vereinbarung. Alesner, Friedenstr. 2. Tel. 24130.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai zu vermiet.
Friedensmiete 680 Mk. Herrngartenstr. 13. 3

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai zu vermiet.
Friedensmiete 48 RM, ruh. laubert. hell in ebemal. Kronenbrauerei Sonnenberger Str. 82. Rudolph.

I. Etage
Webergasse 21
4 Zimmer und Zubehör
1. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

Garage
Wiesbaden-Biedrich,
Rathausstraße
Bad u. all. Zubehör für 95 RM mon. zum 1. Mai oder später zu verm. Rab. Rathhausstr. 15 (Laden). Telefon 61116. F337

Wietgejude
Alleinstehende Frau
sucht 1-2-Zim.-Wohnung zum 1. Mai 33. Off. unt. G. 536 an den Tagbl.-Bl.

Eckladen
pa. Verkehrsfrage, evtl. mit 2-Zimmerwohnung,
sowie 2 Lagerräume, Parterre, trocken, Tor-einfahrt, am Schloßplatz, zu vermieten.

Wellenstraße 47

schöner geräumiger Laden
preiswert zu vermieten.
Nah. Metzerei.

Möblierte Wohnungen

Sonnige 2-Zim.-Wohnung
(Frontseite), mit Küche
u. Zentr.-Heiz., in Villa
Rud.-Boigt-Str. 8, bei
Landesdenkmal, teilweise
möbl., zu verm. Einz.
Dame bevorzugt.

Möbl. Zimmer u. Mani.
Adelheidstraße 46, 1. schön
möbl. Zimmer dauernd
od. vorübergehend su v.
Blumenstraße 18 in ein.
gepflegt. Villenhaus,
Dachpart., 1. f. f. l. gel.
möbl. Zimmer m. fl.
Wasser, Zentr.heiz., evtl.
Tel.-Benutzung, Preis.
ab 15. April su v. Anzul.
am best. zw. 12 u. 2 Uhr.

Friedrichstr. 8, 3 rechts.
möbl. Zimmer su verm.
Friedrichstr. 27, 3 r. l. d. 3.
2 Betten, Kochg., frei.

Drahtstraße 25, 2. St.
gr. möbl. Zim., eig. Gas-
automat, an herbst. 1. 1.

Rheinstraße 17

schön möbl. leger. Zimmer.

Wilhelmstraße 3/5, 1
Hohmuth, gr. gut möbl.
Vorderz., Zentr.heiz. Klav.

Eleg. möbl. ruh. Zimmer
zu vermieten Adelheid-
straße 78, 2

Im Zentrum möbl. Zim.
frei Warenstr. 2, 1 rechts.
Sonn. m. Zim. m. 2 Bett.
s. v. Bismarckring 25, 2 l.

Behagl. mbl. Zim.

mit od. ohne Pension,
auch Diätische, Zentr.
heiz., in bequemer Lage,
am Lindenhof, Linie 3,
van-Dad-Str. 1.

Sch. sonn. m. Hall. Zim.
s. v. Elbstr. 6, 2 l.
Ein. möbl. Sdgm. zu
v. Emser Str. 10, 6th. 2

Gut möbl. Mani. su
1. 4. 33 zu vermieten
Friedrichstr. 8, 2 rechts.

Eleg. möbl. Wohnschlaf.
Bad, lof. s. v. an v. Hoff.
Rud.-Boigt-Str. 19, 1.

Nähe Bahnhof u. Landes-
haus möbliertes Zimmer
zu vermieten Kaiser-
Friedrich-Ring 78, 1.

Sonn. a. möbl. Zimmer,
Wohg. 5 RM, su verm.
Helmhuthstr. 11, 1 links.

Sonnige schön möbl. Zim.
bill. zu vermieten. Frau
S. Tenber, Marktstr. 13, 1

Schön. möbl. Mani.-Zim.
an 1. od. Frau su verm.
Mörkst. 30, 5th. r.

Möbl. Zimmer zu verm.
Römerberg 27, 2 links.

Möbl. 3. Zim. 18. 4 RM.
Schiersteiner Straße 55a.

Gut möbl. 3. 1 od. 2 B.
Tel. Webergasse 21, 2.

Schön möbl. Zimmer
an Herbst. zu vermiet.
Weisenburgerstr. 12, 1 r.

Al. möbl. Zimmer frei
R. Wilhelmstr. 5. Hochp.

Schöne Zimmer, ev. gute
Pension, Linden geb. Hrn.
u. Damen, Nähe Bahn-
hof. Preise zeitgemäß.
Adr. im Tagbl.-Bl. Gw

Leere Zimmer u. Mani.
Dambachtal 5. 6th. 4

Leeres Zimmer
mit Küchenbenutzung ab
1. 4. zu vermieten Jahn-
straße 14, 6th. 1

Bahnhofstraße.
Schönes Zimmer, leer od.
teilw. möbl., zu vermiet.
Mörkst. 56, 1 r.

Groß leer. Zim. m. Küch.
Benutzung zu vermieten
Webergasse 38, 2 links.

2 febl. 1. 3. m. Badnische
an ruh. Dame Meland-
straße 5, 4. r. 112-114.

Älteres Ehepaar

sucht sonn. 2-Zim.-Wohn.
zum 1. Juli. Off. unt.
G. 533 an Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohn. mit Zubeh.
in Frontp. Villa oder
Teilw. von allein. Be-
samtweise. Preis bis
50 RM. Off. T. 534 T. 3.

Schöne geräumige F118
2-Zim.-Wohn.
mit Bad (evtl. Zentral-
heizung) von kinderlosem
Ehepaar zum 1. Mai d. 3.
gel. Angeb. bef. unter
3. 170 der Tagbl.-Verlag.

2-3-Zim.-Wohnung,
Nähe Rheinstraße oder
Schwalbacher Str., v. be-
rühmt. Ehepaar gesucht.
Preisoff. u. G. 536 T. 31.

Al. komfort. Wohn.
mit Heizung von allein-
liche. hoh. Staatsbeamten-
witwe gesucht. Bedingung:
Abgeschl. u. Kurort.
Erdgesch. ausgel. Off.
u. G. 535 an Tagbl.-Verl.

Höh. Beamte.
(Alt. Ehe.) sucht kleinere
Wohn. Sonnige ruhige
Lage, mögl. Waldnähe,
auch abgeschl. Teilw. in
Villa. Angeb. unter
2. 536 an den Tagbl.-Bl.

Ältere Dame
sucht möbl. sonn. Zimmer
m. Kochgel., 1. Et. Off.
u. G. 536 an Tagbl.-Bl.

Berufstät. Herr sucht gut
möbl. Zim. i. Kurort.
Off. u. D. 535 Tagbl.-Bl.

Ältere Dame
sucht möbl. sonn. Zimmer
m. Kochgel., 1. Et. Off.
u. G. 536 an Tagbl.-Bl.

Berufstät. Herr sucht gut
möbl. Zim. i. Kurort.
Off. u. D. 535 Tagbl.-Bl.

Seltene Gelegenheit!

In bester Kurparklage ist ein komplett
ingerichtetes
Sanatorium
auch als Hotel-Pension oder Erholungsheim
vorzüglich geeignet, nebst dazu gehöriger
geräumiger, moderner Villa,

Friedenspreis 1 Million
für nur ca. Mk. 150 000.-
bei günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Näheres durch

J. Chr. Glücklich
Kaiser-Friedrich-Platz 3 Tel. 20656

Pensionshaus

14 Zimmer, teilweise möbliert, Zubehör und Garten,
in bester Aurlage in dem aufstrebenden Bad Schwal-
bach, su günstigen Bedingungen weit unter Wert zu
verkaufen. Rechtsanwält. und Notar Erhard in Bad
Schwalbach.

Gartengrundstück

1 Morgen, in vorz. Aurlage, sehr ertragreich an
Obst u. Beeren, Vorkriegsw. 30 000 RM, für 5000 RM
bei Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter
T. 536 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Krankheitshalber keines
Kurz- u. Papierwarengeschäft
ganz bill. zu verk. Off.
u. G. 535 an Tagbl.-Verl.

Schneeweiß, Mannheimer
Epigden
m. Stammbaum zu verk.
Seltmann, Hoffstr. 7, 1.

Gut. Kanarienhähe
bill. Hochstättent. 18. 3.

D. Mantel 5 RM.
D. Frühjahrsmant. 3 RM.
Dausfleider 1 RM.

Trock.
Rahmstraße 10, 1. St.
Sch. eleg. Sportmantel
auf Seide, Gr. 44, für
22 RM zu verk. Anseh.
Weier, Nikolastraße 4

Berühmte Anzüge
gebz. v. 10 RM an Karl-
straße 41, Baum.

Smoking 8, Cawaway 5 zu
verk. Bismarckring 42, 2 l.

Einige eleg. Stores u.
Vorb. preiswert zu verk.
Wilhelmstr. 58, Buchh.
Weier, Nikolastraße 4

Deuts. Smorra-Toppie
(3x4), fast neu, 90 RM,
gr. Bild v. Bödlin 12 RM.

Flamentrippe zu verk.
nur Donnerstag 10-3 Uhr
Scharnhorststr. 18, 1 r.

Sehr schön, neuer Tennis-
schläger mit Rahmen su
verk. Hotel Landberg,
Hämergasse.

Piano, fr. 140 RM.
auch Klavier oder Klavier
Kaiser-Friedrich-Ring 66, 3.

Lehrerin

sucht zum 1. 7. 33 sonn.
3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.
bis 60 RM. Bestm. Angeb.
u. N. 529 an Tagbl.-Bl.

Gesucht
febl. Zimmer nahe Städt.
Krankenhaus für jungen
Mann. Preisofferten u.
G. 524 an den Tagbl.-Bl.

Suche 1. od. 1.5. 4. 33
ein leeres Zimmer oder
zwei Maniarden mit Koch-
gel., Nähe Elbstr. 10.
Su erf. i. Tagbl.-Bl. Ly

Geldverehr

Kapitalien-Angebote

Darlehen

zu 6% Zinsen, gegen
monatl. Rückzahl. Riet-
seltion oder stille Gebalts-
saktion in kürzester Frist d.
D. F. Seiwert,
Mauritiusstraße 11, 2.

Kapitalien-Gesuche

2-300 RM.
sucht Angestellter nur v.
Selbst. geb. hohe Zins.
u. Sicherh. od. Fauspfand.
Off. u. G. 536 Tagbl.-Bl.

Reiseport

vervielfacht Ihr Vermög.,
wenn Sie sich an einem
Stahl m. nachw. Erfolgen
beteiligen können. Sicher-
heit vorhanden. Zuschrift.
von Interessenten unter
N. G. 5182 an Na-
saulentien u. Bogler,
Mannheim. F 189

Radio-Röhren

haben eine beschränkte
Anzahl fast neuwertig.
Radio-Röhren
jerner ca. 200 Stück
in Schallplatten
tüscherf. billig abzugeb.
Schütten,
Wilehmstraße 17.

Kücheneinricht. 45

Seite 10, Diwan, Kleider-
sch., weiß, bill. zu verk.
Sedanstraße 5, 5th. 1.

Nähmaschinen

neu und gebraucht, auch
verrentbar, sehr billig.
Krieger, Frankenstr. 22, 1

Urdie-Motorräder

Brennabor- und
Wanderer-Fahrräder
Reparaturen
an Motor- u. Fahrrädern.
E. Stöfer
15 Hermannstraße 15.

Leiterwagen

Handwagen
Baldwagen
Erlägräder, sowie alle Re-
paraturen Neu, Helene-
straße 16. Tel. 28495.

Kaufgejude

Mittelschweres
Pferd
mittl. Alters zu kauf. gel.
Dokheimer Straße 126.

Scotch-Terrier

3. Kauf. gel. Off. m. Preis-
angabe u. G. 536 T. 31.

Schnauzer

(Küde),
ca. 1 Jahr, edelstraffig,
wachsam, gar. stubentrein,
zu kaufen gesucht.

Gebrauchte

Bädereimaschinen
und zwar eine Feigmetz.,
eine Tegetel-Maschine, so-
wie eine Waage, fast wie
neu, Fabrikat Herbit,
preiswürdig abzugeben.

Rechtigung jederzeit in
Wiesbaden b. Franz Koss,
Kupfermiede, Dokheimer
Straße 99a. Tel. 20591.

Singer-Nähmach. 20. ar.
Küchensch. 10. Bilder 2
(Deffrener, gerahmt),
Waage (Wess.-Schale) 10
su vl. Bismarckring 42, 2

Staubsauger
(Lampir) zu verkaufen
Karlstraße 41 3. r.

1 Protos-Staubsauger
1 elektr. Grammoophon
billig zu verk. N. Ren.
Schwalbacher Straße 50.

4/20 PS
Opel-Lieferwagen
sehr gut erhalten, sofort
ausb. günstig zu verk.
Adr. im Tagbl.-Bl. Me

Serren- u. Damen-Rad
zu verk. Rahmstr. 1. F.
Sehr gut erhalt. Liefer-
wagen billig zu verkaufen
Bismarckring 28, 2.

Guter Olen 30 RM. u. vl.
Bismarckring 42, 2 lfs.

Guter Olen große
Flanzenkübel
(Ciche), Stück 3 Markt zu
verk. Anseh. bis 2 Uhr.
Adr. im Tagbl.-Bl. Lz

Gartenhaus

mit Außenbalkonraum su
verkauften. Gefälliger
Pottershaus, Gassenstr.

Händler-Verkäufe

Harmonikas
einfach bis zur höchsten
Luxusausführung,
alle Marken, tiefig billig.
Saxophone, Klarinetten,
Jazz-Schlagzeuge,
Trommeln aller Art,
Gitarren, Mand., Lauten,
alle Fleischblasinstrumente,
neu und gepieft,
alle Erlas und Zubehör-
teile.

Geibel Instrumentenbau,
Jahnstr. 34. T. 23263
Kein Laden.
Reparaturen werden fach-
männlich ausgeführt.

Habe eine beschränkte
Anzahl fast neuwertig.
Radio-Röhren
jerner ca. 200 Stück
in Schallplatten
tüscherf. billig abzugeb.
Schütten,
Wilehmstraße 17.

Sch. Schiffs. 90 u. 45, Rü.
33, wh. Kleiderstr. 15. vl.
Platter Str. 56, Mith. 1 l.

Kücheneinricht. 45
Seite 10, Diwan, Kleider-
sch., weiß, bill. zu verk.
Sedanstraße 5, 5th. 1.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, auch
verrentbar, sehr billig.
Krieger, Frankenstr. 22, 1

Urdie-Motorräder
Brennabor- und
Wanderer-Fahrräder
Reparaturen
an Motor- u. Fahrrädern.
E. Stöfer
15 Hermannstraße 15.

Leiterwagen
Handwagen
Baldwagen
Erlägräder, sowie alle Re-
paraturen Neu, Helene-
straße 16. Tel. 28495.

Kaufgejude

Mittelschweres
Pferd
mittl. Alters zu kauf. gel.
Dokheimer Straße 126.

Scotch-Terrier

3. Kauf. gel. Off. m. Preis-
angabe u. G. 536 T. 31.

Schnauzer

(Küde),
ca. 1 Jahr, edelstraffig,
wachsam, gar. stubentrein,
zu kaufen gesucht.

Gebrauchte
Bädereimaschinen
und zwar eine Feigmetz.,
eine Tegetel-Maschine, so-
wie eine Waage, fast wie
neu, Fabrikat Herbit,
preiswürdig abzugeben.

Rechtigung jederzeit in
Wiesbaden b. Franz Koss,
Kupfermiede, Dokheimer
Straße 99a. Tel. 20591.

Singer-Nähmach. 20. ar.
Küchensch. 10. Bilder 2
(Deffrener, gerahmt),
Waage (Wess.-Schale) 10
su vl. Bismarckring 42, 2

Staubsauger
(Lampir) zu verkaufen
Karlstraße 41 3. r.

1 Protos-Staubsauger
1 elektr. Grammoophon
billig zu verk. N. Ren.
Schwalbacher Straße 50.

4/20 PS
Opel-Lieferwagen
sehr gut erhalten, sofort
ausb. günstig zu verk.
Adr. im Tagbl.-Bl. Me

Serren- u. Damen-Rad
zu verk. Rahmstr. 1. F.
Sehr gut erhalt. Liefer-
wagen billig zu verkaufen
Bismarckring 28, 2.

Guter Olen 30 RM. u. vl.
Bismarckring 42, 2 lfs.

Guter Olen große
Flanzenkübel
(Ciche), Stück 3 Markt zu
verk. Anseh. bis 2 Uhr.
Adr. im Tagbl.-Bl. Lz

Altes Zinn
Teller, Schüssel,
Kannen usw. kaufen
Gebr. Fliegen,
37 Bagemannstr. 37.

Warten-Klavier
od. Flügel zu kaufen gel.
Ang. u. G. 535 Tagbl.-Bl.

Piano
Bürofreibüch.
und Schreibmaschinentisch
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
N. 534 an Tagbl.-Verlag.

Gasbadeofen
billig zu kaufen gesucht.
Ang. u. D. 536 Tagbl.-Bl.

zu ab-
einzut.
R. Da
mittl.

Kaufgeuch.

Nur guter Nähmaschine. Nur guter Herrensicher od. einz. Bücherf. u. Schreibst. f. Komp. Schlafz. u. ein. Möbelst. Off. u. E. 536 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Gas-Köcher

für 10-15 kg. zu kaufen gef. Off. N. 177 Tagbl.-V.

Kleinwagen

od. Flügel zu kaufen gef. gegen Kasse zu kauf. gef. Offerten unter E. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Klein-Auto

eff. Kadrioleit zu kaufen gef. Angeb. u. D. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener moderner Zwilling-Gas-Köcher preiswert zu kaufen gef. Katobrandi, Kapellenstr. 69. Ca. 80 cm br. Innen- u. Außentüren, Fenster, Einbauwanne, Automat, Gasherd, alles besser Art. zu kaufen gef. Preisoff. u. D. 536 an Tagbl.-Verl.

Drabgitter

2 m hoch, 2 1/2 mm stark, zu kaufen gef. Preisoff. u. E. 535 an Tagbl.-Verl.

Flaschen

An- und Verkauf E. Klein Lager und Wohnung Westendstraße 18. Fernruf 25173.

Pachtgefuche

Kleiner Garten, Nähe Hbf., Hindenburgallee, sofort zu pachten gef. Wirth, Nikolastr. 23, 3.

Unterricht

Jge. geb. Engländerin erteilt Unterricht, auch Ueberleitung von Korrespond. Nachw. Victoriastr. 8, 3. Nur f. Erwachs.

Gelang- und Klavier-Unterricht sehr mäßiger Preis. Ernst Landsberg, Karlstraße 17, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter Privat-Mittagsstisch in u. aus d. Hause, 80 Pf. bis 1 Mk. Adr. T. 281. Gv

Ermittlungen

in jeder Sache überall „KOSMOS“ gegr. 1908 Nikolastraße 10. Telefon 24180

Sparte Damenhüte gr. Auswahl, Umarbeiten, Fassonieren bill. Benschdorf, Moritzstr. 40, 1

Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing. A. Schwan Wiesbaden Michelsberg 7 Tel. 28420

Schneiderin

langj. Tätig. ver. in eleg. u. einf. Garderobe, sucht Kund. a. d. Haus. Off. u. D. 535 Tagbl.-Bl. Gardinen w. gewaschen u. gespannt Berberstraße 7, Stb. 2. Staatl. anerkannte Kr. Schwester über. Pflegen, auch Waschen u. Säugl.-pflege. Off. u. N. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Massage und Körperkultur

Kirchgasse 19, 1 links. Kosmetik. Frau Kroll, Tannusstr. 13, 2.

Tüchtiger Jurist

(46 Jahre), erw., wünscht

Rechtsanwalts-Praxis

zu übernehmen oder in eine solche als Mitarbeiter einzutreten. Angebote erbeten unter Chiffre „D.“, R. Danehls Zeitschriften-Verlag (Anzeigen u. Vermittlung), Goslar a. Harz

Heiraten

Schwester sucht zw. Heirat Herrn f. s. L. nur über 40 J. Witwer mit 1 Kind annehm. Off. unter N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstverrat

Bell. Witwe, Wiesb., 47 J., jugbl. schl., Bohn., Vermög., möchte i. m. geb. Herrn in gef. Post. wieder verb. Off. unter T. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Nebenverdienst

auf sehr leichte Art finden gebildete

Verl. durch ein bereits betrieb. Unternehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ma

Auto

Wiesbaden-Darmstadt. Wer würde Bankleibung m. Führerschein täglich morgens nach Darmstadt u. abends zurück geg. Entgelt mitnehmen? Ang. an R. Richter, Wiesbaden, Hindenburgallee 57.

Gutes Piano

zu verm. Mittl. 6 Mk. Bei spät. Kauf Mietanrech. Off. u. N. 530 Tagbl.-Bl.

Kriegswitwe, 52 Jahre, gute Erziehung, sucht Verbindung m. einf. Mann zw. gemeinl. Haushalts- oder Heirat. Off. u. N. 534 an Tagbl.-Bl.

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Geschäfts-Anzeigen

Medicus der Schuh für Alle



Sie haben gesunde Füße? Dann erhalten Sie sich diese! Der Medicus-Gesundheitsschuh ist nicht nur der Schuh, von dem man sagt: „Hineinschlüpfen und sich wohl fühlen!“ Er ist auch das Mittel, um Fußübel zu verhüten. Für Damen und Herren schon von RM. 12.50 an

Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung Hauptgeschäft: Bleichstraße 11 Zweiggesch.: Wellritzstraße 24 Bleibrich/Rh., Kaiserstraße 26

Bei Schwänke unverändert am billigsten das edelste fettreiche Naturprodukt deutsche Süßrahm-Marktenbutter Pfd. 104 Pf. von Deutsche vollfrische Eier Stück 7 Pf. Viele Hausfrauen leben ein, das es unwirtschaftlich ist. Margarine usw. zu verwenden. weil doch deutsche Markenbutter so billig bei Schwänke Nachfolger, Schwalbacher Str. 59, Telefon 27414.

wie WIE Perwachs nur in Originaldosen. - Niemals lose. Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich für die uns anlässlich meiner Konfirmation und unserer silbernen Hochzeit erteilten Aufmerksamkeit zu danken, sagen mir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. Heini Back Heinrich Back u. Frau. Adelheidstraße 72.

Für den Umzug: Alles im Fachgeschäft preiswert und gut! 2379 Treppenleitern, Fußmatten, Besen und Bürstencaren aller Art. Briefkästen, Türschilder, Flurgarderoben, Kleine Burgstr. Erich Stephan Scke Köfnerg.

Ich bin als Rechtsanwalt bei dem Amts-u. Landgericht in Wiesbaden zugelassen. Mein Büro befindet sich Langgasse 26, 1 Eingang Am Römerort 2 (gegenüber dem Tagblatthaus) Fernruf 28024 DR. BALZ RECHTSANWALT

Die Bräutigam's Knoblauchsaff ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend. 1/2 Flasche Rm. 2.70, 1/2 Flasche Rm. 1.45. Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien. A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Sonntag morgen 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte herzensgute Schwester und Tante Marta Vollkammer. In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 28. März 1933. Tannusstr. 62, 1. Die Beerdigung findet Donnerstag, vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Aus arbeitsreichem Leben verschied nach längerer Krankheit infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser Herzsorgender Vater Herr Hermann Berg Schlossermeister nach vollendetem 70. Lebensjahr. Für die Hinterbliebenen: Anna Berg. Wiesbaden (Schulgasse 4), 27. März 1933. Die Einäscherung findet Donnerstag, den 30. März, vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. - Von Blumen u. Geldspenden bittet man abzusehen.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treuen braven Sohn Walter im blühenden Alter von 24 Jahren durch einen jähen Unglücksfall aus unserer Mitte zu sich zu rufen. In tiefer Trauer: Georg Jekes und Familie. Biebrich, Siedlung Kahle Mühle 118. Die Beerdigung findet Samstag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem schwerem Leiden ist Fräulein Anna Homp aus Königsberg, im 67. Lebensjahr sanft entschlafen. Gertrud van de Münckhof Wiesbaden (Neugasse 23, 11), den 28. März 1933. Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

wenden Sie es an? Perwachs ist kein gewöhnliches Bohnerwachs, deshalb nur hauchdünn auftragen, sofort polieren. Im Nu erstrahlen, Böden, Möbel, Türen, Ledersachen in spiegelklarem Glanz. Perwachs mit dem erfrischenden Tannenduft ist trittfest, wasserfest, rutschsicher. Seine große Ergiebigkeit macht Perwachs weit vorteilhafter. Deshalb zur Pflege des Heims

Perwachs nur Perwachs Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Bräutigam's Knoblauchsaff ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend. 1/2 Flasche Rm. 2.70, 1/2 Flasche Rm. 1.45. Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien. A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Sonntag morgen 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte herzensgute Schwester und Tante Marta Vollkammer. In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 28. März 1933. Tannusstr. 62, 1. Die Beerdigung findet Donnerstag, vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Aus arbeitsreichem Leben verschied nach längerer Krankheit infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser Herzsorgender Vater Herr Hermann Berg Schlossermeister nach vollendetem 70. Lebensjahr. Für die Hinterbliebenen: Anna Berg. Wiesbaden (Schulgasse 4), 27. März 1933. Die Einäscherung findet Donnerstag, den 30. März, vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. - Von Blumen u. Geldspenden bittet man abzusehen.

Schlosser-Zwangsinnung Wiesbaden. Unser lieber Kollege und langjähriges Mitglied unserer Innung Hermann Berg ist im Alter von 70 Jahren verschieden. Dem Verstorbenen werden wir ein treues Andenken bewahren. F86 Der Vorstand. Die Trauerfeier findet Donnerstag vormittags 10 Uhr in der Leichenhalle des Südfriedhofs statt, und wir bitten unsere Kollegen um zahlreiche Beteiligung.

Statt Karten. Für die durch Wort und Tat bewiesene wohlthuende Teilnahme beim Heimgang des Lieben Entschlafenen Herrn Gartenbauinspektors Karl Weber sage ich, auch namens der Hinterbliebenen, herzlichen Dank. Wiesbaden, den 29. März 1933. 2985 Justizinspektor H. Weber.

